Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis
In Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen nur 15 Pf. des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 241. Halle, Donnerstag 15. Oktober 1891. 183. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 14. Oktober.

Nochmals der Friedenskongreß in Rom.

Das allseitige Streben nach Erhaltung des Friedens oder Verhinderung eines Krieges ist gewiß ein schönes Zeichen unserer Zeit. Seitdem Immanuel Kant seine Schrift „Zum ewigen Frieden" geschrieben, hat es auch nicht an mannigfachen Formen gefehlt, zur Verwirklichung des Friedensgedankens eine Organisation zu schaffen und durch ihren Einfluß auf eine allgemeine Verbreitung der Friedensideen hinzuwirken. Aber weder Kant noch die bisher versammelt gewesenen Friedensfreunde, Friedensvereine und Friedenskongresse haben mit ihren Ideen einen nachhaltigen Erfolg erzielt, weder nach der Richtung, daß es ihnen ihrerseits gelungen wäre, ein größeres Friedensbedürfniß zu schaffen, noch nach der Richtung, daß sie einem Kriege jemals wirklich vorgebeugt hätten. Wenn Deutschland sich seit zwanzig Jahren des Friedens erfreut, so ist das nicht das Verdienst der Persönlichkeiten, welche das Ziel verfolgen, den Krieg überhaupt aus der Welt zu schaffen, sondern wir haben diesen Erfolg allein der Friedfertigkeit unserer Regierung und unserer Verbündeten zu verdanken, die nicht nur Friedensbestrebungen verfolgen, sondern — und das ist die Hauptsache — auch die Macht haben, sie zu verwirklichen. An dieser Macht aber fehlt es den sogenannten „Friedenskongressen".

Niemand kann diese Thatsachen in Abrede stellen, und kein nüchtern und unbefangen urtheilender Mensch kann leugnen, daß die Bestrebungen von sogenannten Friedensfreunden doch nur sehr platonisch sein und nichts zur Erreichung des idealen Zieles eines ewigen Friedens beitragen können: auch selbst wenn theoretisch Alles in schönster Weise geordnet wäre, könnte das ganze Gebäude doch bei dem nächsten Streit — und so lange es Menschen giebt wird es auch Streit geben — über den Haufen geworfen werden.

Trotzdem soll jetzt wieder der Versuch gemacht werden, durch einen sogenannten Congreß einen Stein zum Gebäude des ewigen Friedens beizutragen. Es sollen Vertreter der Parlamente verschiedener Staaten auf eine private Einladung für die Friedensidee eingenommener Männer hin sich in Rom zu einem solchen Congreß versammeln. Aber noch nie ist wohl ein Unternehmen schon vor seiner Ausführung so sehr an seiner inneren Unmöglichkeit gescheitert, wie dieses.

Der frühere italienische Minister Bonghi — der, wie gesagt, als Privatmann hierbei handelt und zum Präsidenten des Vorbereitungscomités gewählt ist — hatte sich in einer italienischen Zeitschrift dahin geäußert, daß die sogenannte elsaß-lothringische Frage nicht auf dem Congreß berührt werden solle, damit deutsche Abgeordnete daran theilnehmen könnten; er fügte aber hinzu, daß ihm Deutschland durchaus nicht als rechtmäßiger Besitzer von Elsaß-Lothringen erscheine. Um die Bedenken der Deutschen zu zerstreuen, veröffentlichte er in einem deutschen Blatte dieselben Ansichten. Die deutsch-freisinnigen Abgeordneten Rickert und Barth glaubten, auf die ihnen gebaute Brücke treten zu können, und erklärten in Zuschriften an Bonghi und an den Sekretär des Congresses Pandolfi, sie würden nur unter der Bedingung, daß von Elsaß-Lothringen auf dem Congreß nicht die Rede sein werde, an dem Congreß theilnehmen; Barth glaubte im Uebrigen, den privaten Ansichten des Herrn Bonghi über Elsaß-Lothringen möglichste Toleranz entgegenbringen zu sollen.

Blätter wie die Kölnische Zeitung, die National-Zeitung und auch die Voss. Ztg. glauben statt dessen, daß die von Herrn Bonghi vertretenen Ansichten jeden Deutschen verhindern sollten, an dem Congreß Theil zu nehmen, um so mehr als er einerseits eine praktisch sehr bedeutungslose Veranstaltung sei und anderseits Niemand die Garantie bieten könne, daß nicht auf dem Congreß trotz aller Versprechungen die sog. elsaß-lothringische Frage doch zur Sprache kommen werde. Wenn dies geschehe, dann würde den Deutschen, wenn sie dort wären, nichts Anderes übrig bleiben, als sich aus einer Versammlung zu entfernen, welche das geltende Völkerrecht auf das Schwerste verletze, und hiermit werde der Friedensidee gewiß kein Dienst gethan werden.

Daß diese deutschen Blätter mit ihrer Auffassung im Rechte sind, beweist die Thatsache, daß fünf österreichische deutsch-nationale Abgeordnete in Folge der Bonghi'schen Ansichten ihre Theilnahme an dem Congreß abgelehnt haben, weil diese „eher einem Kriegs- als einem Friedensrufe gleichen und ihren politischen und nationalen Ueberzeugungen widersprechen." Und in Rom selbst hat der italienische Senator Guerrieri Gonzaga gleichfalls aus denselben Erwägungen seinen Austritt aus dem Vorbereitungscomité erklärt.

Man darf hiernach gespannt sein, ob nunmehr, nach diesem Beispiel, die Bonghi'schen Erklärungen auf die deutschfreisinnigen Abgeordneten — es wollten etwa zwölf nach Rom gehen — dieselbe Wirkung ausüben werden, wie auf die fünf Oesterreicher und wie auf den italienischen Senator. Wie dem nun auch sei, schon der jetzt entbrannte Streit zeigt, daß die Idee eines Friedenscongresses mit den realen Dingen dieser Erde in scharfem Widerspruche steht. Wenn aber Herr Bonghi aus dem Nichterscheinen deutscher Abgeordneter auf den Mangel an Friedensbedürfniß in Deutschland schließen will, so beweist dies, daß der Unternehmer des Friedenscongresses so sehr im Reiche der Phantasie lebt, daß er für wirkliche Dinge keinen ungetrübten Blick mehr hat. Das verrieth freilich auch schon seine Erklärung über Elsaß-Lothringen.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Die Münchener Handelsvertrags-Verhandlungen** sollen jetzt rasch gefördert werden. Da, wie schon gemeldet, Hrr Malvano und Herr v. Glanz und somit sämmtliche Delegirte in München wieder anwesend sind, werden täglich Sitzungen stattfinden. Gestern Vormittag hatten, wie die „Münch. Neuest. Nachr." melden, die deutschen und die italienischen Delegirten eine längere Berathung.

* Zur angeblichen Gestattung der zollfreien **Einfuhr von amerikanischem Getreide** schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." Folgendes:

„Der „Weser-Ztg." wird aus Newyork vom 12. d. M. telegraphirt: „Der „Newyork Herald" meldet, die Regierung schloß eine Uebereinkunft mit Deutschland ab, nach der Deutschland amerikanisches Getreide zollfrei zulassen wird unter der Bedingung, daß die Vereinigten Staaten fernerhin den deutschen Rübenzucker zollfrei nach dem 1. Januar zulassen, um welche Zeit der Präsident der Vereinigten Staaten den Zoll gemäß dem letzten Gesetze bestimmen könnte." — Die „Weser-Zeitung" fügt hinzu: diese Nachricht komme so unverhofft, daß man ihre Bestätigung abwarten müsse. Darin hat das Blatt ganz Recht. Unverhofft kommt oft, falsche Nachrichten aber noch viel öfter."

* **Dem Bundesrathe** ist, wie die „Berl. Börsen-Ztg." mittheilt, der von der Regierung befürwortete Antrag wegen Verleihung der Rechte einer juristischen Person an die deutsche Eisenbahngesellschaft in Afrika zugegangen. Der Antrag wurde den Ausschüssen zugewiesen. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, ist die Zustimmung des Bundesraths zweifellos.

* Nach einem Beschluß des Vorstandes des **Allgemeinen Bergarbeiter-Verbandes** soll die Agitation für den Verband durch den ersten Vorsitzenden, Ludwig Schröder, im Saarrevier fortgesetzt und nach ihrer Beendigung die Agitation im Wurmrevier aufgenommen werden. Behufs Anschlusses an die General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands, welche die Unterstützung der Mitglieder der Gewerkschaften bei Streiks bezweckt, sollen Gutachten der einzelnen Vertrauensmänner eingezogen werden.

* Es bestätigt sich, daß die **Arbeiten für das neue Dienstgebäude des Abgeordnetenhauses** im nächsten Frühjahr begonnen werden sollen. Man darf keinen zu hohen Ansprüchen an einen Monumentalbau, etwa im Stile des neuen Reichstagsgebäudes, Raum geben; man wird in der Hauptsache nur dem praktischen Bedürfniß Rechnung tragen und viele Einrichtungen, welche sich in dem bisherigen Abgeordnetenhause bewährt haben, auf den Neubau übernehmen. Es ist eine Bauzeit von vier Jahren in Aussicht genommen.

* **Der Finanzminister** hat an die sämmtlichen königlichen Regierungen folgenden Erlaß gerichtet:

„Zur Anschluß an die Vorschrift des Artikel 50, Absatz 1 der Anweisung vom 5. August d. J. bestimme ich, daß zum Zwecke der Einkommensteuer-Veranlagung für das Jahr 1892/93 die Steuererklärungen in Gemäßheit des § 24, Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni d. J. innerhalb der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich zum 20. Januar 1892 abzugeben sind. Die königliche Regierung wird veranlaßt, diese Anordnung im Laufe des Monats Oktober d. J. durch das dortige Regierungsamtsblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Wegen der in den einzelnen Veranlagungsbezirken zu erlassenden Aufforderung an die Steuerpflichtigen (Artikel 50 Absatz 2 bis 4 der Anweisung vom 5. August d. J.) sind die Vorsitzenden der Berufungskommissionen von hier aus mit Weisung versehen."

Eine zweite Verfügung des Ministers ist an die sämmtlichen Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungskommissionen gerichtet und lautet:

Abschrift erhalten Ew. Hochwohlgeboren zur gefälligen

25jährige Stiftungsfeier des Ulanen-Regiments Hennigs von Tressenfeld (Altmärkisches) Nr. 16.

(Schluß.)

Von den ehemaligen Offizieren des Regiments erwähnen wir noch als anwesend: den Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe Oberst Freiherrn von Gayl, den Kommandeur der 12. Kavallerie-Brigade, Oberst Freiherrn von Entreß-Fürsteneck, den Kommandeur des Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20 Oberstlieutenant v. Schmidt. Doch es würde zu weit führen, die Namen all' der werthen Gäste hier einzeln zu verzeichnen. Die Regiments-Musik brachte die Tafelmusik und bald herrschte in dem ganzen etwa 120 Personen umfassenden Kreise die fröhlichste Stimmung.

Gegenüber dem Platze Seiner Königlichen Hoheit hatten auf einem Tische die dem Offizier-Korps zu Theil gewordenen Geschenke Aufstellung gefunden, und zwar das Silbergeschenk der ehemaligen Kameraden, der silberne Tafel-Aufsatz, gewidmet von der Stadt Salzwedel, zwei silberne Armleuchter, geschenkt von den Reserve-Offizieren des Regiments, die Ehrengabe der landsässigen Edelleute der Kreise Salzwedel und Gardelegen, zwei kostbare Lanzen, geschenkt von den Damen des Regiments, 1 Pokal, dargebracht von Herrn Rechtsanwalt Koehrn, sowie die Abbildung des Geschenkes der Stadt Gardelegen, bestehend in einer für das dortige Kasernement bestimmten silbernen, großen Uhr. Nach dem zweiten Gange erhob sich Seine Excellenz der kommandirende Herr General von Hänisch, um in markigen Worten nach echter Soldatenart das erste Hurrah auf Seine Majestät den Allergnädigsten Kaiser, König und Kriegsherrn auszubringen. Bald darauf ergriff Seine Königliche Hoheit das Wort zu einem Glückwunsche an Höchstsein Regiment. Oberstlieutenant Freiherr von Bernewitz dankte dem gnädigen Chef in bewegten Worten für alle dem Regimente erwiesene Huld und Gnade, und lebhaft stimmten alle Anwesenden ein in das dem Erlauchten Herrn gebrachte Hoch. Mit zündender Rede übergab hierauf der Herr Graf von der Schulenburg-Beetzendorf, das Seitens des angesessenen Adels der Kreise Salzwedel und Gardelegen dem Offizier-Korps gewidmete Geschenk, bestehend in einem in künstlerischer Weise ausgeführten silbernen Credenz-Teller, und endete mit einem Hoch auf das Offizier-Korps des Regiments. Herr Oberstlieutenant Freiherr von Bernewitz übernahm dieses wahrhaft fürstliche Geschenk mit Worten aufrichtigsten Dankes und crendzte das erste Glas Sect von demselben Seiner Königlichen Hoheit.

Hierauf feierte Herr Oberstlieutenant Freiherr von Bernewitz in herzlicher Rede die anwesenden Gäste und dankte für ihr Erscheinen; hieran anknüpfend den Dank des Regiments für die herrlichen Ehrengaben der beiden Garnison-Städte Salzwedel und Gardelegen, trank er auf das gute Einvernehmen zwischen Bürgerschaft und Ulanen. Die Vertreter der Städte brachten ihrerseits hierauf die Glückwünsche der Einwohner dem Regiment in herzlichen Worten zum Ausdruck. Noch mehrere Toaste wurden gehalten, unter anderen sprach Herr Oberstlieutenant Freiherr von Bernewitz auf den ältesten anwesenden ehemaligen Kommandeur, Oberst von der Dollen, der seinerseits in warmen Worten mit einem wahrhaft begeistert aufgenommenen Hoch auf den jetzigen liebenswürdigen Kommandeur dankte.

So verlief das Mittagsmahl in ungezwungenster, heiterster Weise, ein Bild echter Kameradschaft, wie sie stets in diesem schönen Regiment zu allen Zeiten gepflegt und hochgehalten ist. Nach aufgehobener Tafel hatte Seine Königliche Hoheit die Gnade mehrere Herren durch Ansprachen zu ehren, sowie andere sich vorstellen zu lassen.

Um ¾9 Uhr begaben sich die hohen Gäste in Equipagen durch die glänzend illuminirten Straßen der Stadt nach dem Honig'schen Locale, um einer hierselbst stattfindenden Festvorstellung beizuwohnen, deren Arrangements dem Herrn Rittmeister von Klatte übertragen worden waren. Hier hatten sich auch die Damen des Regiments und aus der Nachbarschaft eingefunden, sowie noch so manche werthe Gäste aus Stadt und Land, so daß der geräumige Saal mit seinen Nebenzimmern kaum im Stande war, die Zahl der Zuschauer zu fassen. Die Vorstellung wurde eingeleitet durch den vom Musikdirektor W. Brömme komponirten und dem Regiment gewidmeten „Treffenfelder-Jubiläums-Marsch".

Hierauf betrat Second-Lieutenant v. Mandelsloh in altdeutscher Herroldstracht die Bühne und sprach einen vom Rittmeister von Klatte gedichteten Festgruß. Es folgte dann das patriotische Genre-Bild: „Es lebe der Kaiser" und der militärische Schwank „Wie Ziethen aus dem Busch" in äußerst gewandter Weise von Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments dargestellt. Den Beschluß bildete der musikalische Scherz: „Der Kapellmeister von Venedig", ausgeführt vom Trompeter Lüddemann und dem Trompeter-Korps. Sämmtliche Darstellungen ernteten reichen Beifall von der Festversammlung. Nach den Vorstellungen wurde an zwei in den Nebensälen aufgestellten Büffets soupirt, und hieran schloß sich noch ein längeres fröhliches Beisammensein der Wirthe mit ihren lieben Gästen.

Schon in der Frühe des 4. Oktober weckten die feierlichen Klänge des Chorales „Nun danket Alle Gott" die Festgenossen aus dem Schlafe. Das Trompeter-Korps leitete mit diesen Klängen die Festfeier zu ihrem Höhepunkt hinüber; zu dem um 9 Uhr stattfindenden Feldgottesdienste. Wohl schwer wäre ein würdigerer und schönerer Platz für denselben zu finden gewesen, als es derjenige war, den die liebenswürdige Gefälligkeit des Herrn Landraths von der Schulenburg im Parke der ihm gehörigen Probstei zur Verfügung gestellt hatte. Hier war unter uralten schattigen Linden ein schlichter, mit Blumen und Tannengrün geschmückter Altar hergestellt, zu beiden Seiten flankirt durch ein Bündel Lanzen. Schon um ½9 Uhr begann hierher der Anmarsch der Escadrons, zunächst die 1. Escadron unter Befehl des Herrn Rittmeister von Klatte, welche mit dem Trompeter-Korps die Standarte des Regiments aus der Wohnung des Erlauchten Chef's zu dem Feldgottesdienste geleitete. — Die Escadrons nahmen zu beiden Seiten des Altars Aufstellung, — die dem Altar gegenüber liegende Seite war freigelassen für die Krieger-Vereine und namentlich für den Verein ehemaliger Ulanen des jubilirenden Regiments. Nicht nur die alten Offiziere wollten somit durch ihre heutige Anwesenheit ihre Liebe und Anhäng-

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt mit der Lotteriebeilage 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911015 2-11/fragment/page=0001

Kenntnißnahme und Mittheilung an die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen Ihres Amtsbezirks. Ew. Hochwohlgeboren wollen dieselben zugleich mit Weisung dahin versehen, daß die im Artikel 50 Absatz 3 und 4 der Anweisung vom 5. August d. J. vorgeschriebene Einrückung der öffentlichen Aufforderung in die Blätter um die Mitte des Monats Dezember, spätestens am 18. Dezember d. J., stattzufinden hat.

* Die „Köln. Ztg." bespricht die **Gerüchte über Ministerkrisen in Württemberg**. Der Finanzminister Dr. Renner habe schon am 10. Oktober seine Entlassung eingereicht und würde dies ohne Zweifel schon vier Wochen früher gethan haben, wenn nicht das Befinden des Königs schon damals es durchaus nothwendig gemacht hätte, den Monarchen mit allen irgend vermeidbaren Aufregungen zu verschonen. Dr. Riecke sei ein durch vielseitige allgemeine wie durch gründliche Spezialbildung ganz hervorragender Mann, welcher als langjähriges Mitglied der Ersten Kammer die Geschäftslast des hohen Hauses auf wahren Atlasschultern getragen und das Weiterarbeiten der stockenden Maschine fast allein ermöglicht habe. Von den andern Ministern sollen der des Innern, Schmid, und der des Kultus, Sarwey, erschüttert sein. Alles in Allem könne man aber den Gerüchten von Veränderungen im Rathe der Krone nur mit Zurückhaltung gegenüberstehen.

* **Der Magistrat von München** beschloß, eine Vorstellung an die Regierung zu richten um Vermehrung der Zahl der Münchener Landtagsabgeordneten entsprechend der Bevölkerungszahl nach der Volkszählung von 1890 von sechs auf elf.

* **Die Aussichten der jungen Juristen** werden immer noch nicht besser. In der Zeit vom 1. Okt. 1890 bis dahin 1891 sind, wie wir in der „Köln. Ztg." lesen, von dem vorjährigen Bestand der Assessoren mit 1791 nur 351 verbraucht worden, sodaß 1440 verblieben sind. Die Assessorprüfung haben im Laufe des Jahres 491 Referendare gemacht, von welchen 103 Anwälte geworden und 11 außerdem ausgeschieden sind, so daß 377 Assessoren neu hinzugetreten sind. Es sind demnach wieder 28 Assessoren mehr, als Oktober 1890, nämlich 1819. Wie lange es heute bis zur Anstellung als Amtsrichter dauert, ergiebt sich aus Folgendem: Von den Angestellten haben die Prüfung abgelegt, 1883: 1, 1884: 7, 1885: 57, 1886: 85, 1887: 22, 1888: 3, zusammen 175.

* Der verantwortliche Redakteur der **sozialdemokratischen Mainzer Volkszeitung** war im Januar wegen Majestätsbeleidigung und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Das Blatt wurde damals in Offenbach gedruckt und dort mit Ausnahme des örtlichen Theiles auch redigirt. Auf eingelegte Revision hoben, wie die „Köln Ztg." mittheilt, die vereinigten Strafsenate des Reichsgerichts das Urtheil des Landgerichts Mainz auf und verwiesen die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor dieses Gericht. Um den Redakteur zu strafen, müsse ihm nachgewiesen werden, daß er Einfluß auf das Blatt habe ausüben können.

---

* **Herr von Stauffenberg** hat, wie aus München geschrieben wird, sein Referat über den Gesetzentwurf, betreffend den Ausbau der doppelgeleisigen Strecken und die Vermehrung des Fahrmaterials vor seiner Abreise nach Ristissen fertig gestellt und beantragt unter Vorbehalt mündlicher Begründung die Zustimmung zu allen Theilen desselben. Für Beantragung der Einfügung der Doppelbahn Bamberg=Würzburg in den Gesetzentwurf bestehe zunächst noch keine Veranlassung. Eine Petition um Errichtung einer Haltestelle für Personenzüge bei Loßnitz Linie Schwendorf=Regensburg, wünscht Referent bei den doppelgleisigen Strecken behandelt, da die Legung der Doppelbahn auf genannter Linie unter Umständen die Anlage der Haltestelle ermöglichen könnte. Ferner ersucht Referent die Staatsregierung um Aufschluß über die Art der anläßlich des zweiten Geleisebaues verschiedener Linien zum Schutze des Zugverkehrs getroffenen Vorkehrungen, sowie um möglichst eingehende Darlegung der Gründe des Eggolsheimer Eisenbahnunglücks. Mit Bezug auf die Forderung der Vermehrung von Lokomotiven konstatirt der Referent verschiedene ihm gemachte bestimmte Behauptungen über Untauglichkeit eines großen Theils derselben. So sollen über rund 270 Personenzugs-Maschinen besonders der Serien V und VI der Klasse B wegen sehr geringen Kesseldrucks nur auf wenigen Strecken verwendet werden können; die erst neu angeschafften in Regensburg dislozirten 10 Compoundmaschinen für den Schnellzugsdienst sollen bis zur Dienstesunfähigkeit fehlerhaft konstruirt sein. Weiterhin sollen die Lokomotiven auf Kosten eingehender Räderkontrole und Kesselauswaschung, wodurch vielfache Betriebsstörungen infolge Rohrrinnens entständen, zu oft und zu rasch wieder in Dienst gestellt werden. Endlich wünscht Referent Aufschluß über die Zahl der noch im Gebrauche stehenden alten Ostbahn=Maschinen und ob thatsächlich neuerdings die Hauptrevisionsperioden verlängert worden sind und warum. Sehr mit Recht bemerkt Herr v. Stauffenberg, daß Land und Kammer über Verhältnisse, welche die Sicherheit von Menschenleben bedingten, auch wenn diese der Kompetenz der technischen Verwaltung unterliege, vollste Aufklärung zu fordern berechtigt seien, ganz abgesehen davon, daß für den Fall der Unrichtigkeit dieser Behauptungen deren öffentliche Zurückweisung im Interesse der Staatsbahnverwaltung geboten erscheine. Gegen der Bewilligung vorgreifende Neuanschaffungen bei Abgängen erhebt Referent keine Erinnerung, behält sich indeß weitere Bemerkungen zum Budget vor.

---

* **Der Arbeiterverein zu Hannover** hat ein großartig angelegtes und glänzend gelungenes Fest gefeiert, an welchem alle Stände der Bevölkerung lebhaften Antheil nahmen. Der Verein hat zur Erweiterung der für seine Unterrichtszwecke nicht mehr ausreichenden Räume einen großen Neubau ausführen lassen, welcher, nach einem Plan des Architekten Jüngst ausgeführt, am 11. d. eingeweiht wurde und nun wohl nicht nur das größte, sondern auch in allen seinen Einrichtungen mustergültigste Heim eines Arbeitervereins in Deutschland ist. Das Heim enthält jetzt lichtvolle weite Räume für den Knaben- und Mädchenunterricht, für Unterrichtung junger Leute von 14—18 Jahren, für theoretische und praktische Ausbildung in allen gewerblichen Fächern, mehrere große Restaurationsräume, sechs Clubzimmer, einen Saal für die Turner und Sänger des Arbeitervereins, einen Geschäftssaal, drei Gesellschaftssäle, welche 300, 400 und 700 Sitzplätze fassen, und vier Kegelbahnen. Der Verein hat jetzt 1994 Mitglieder, unterrichtete im letzten Schuljahr 1116 junge Leute, 545 Knaben, 168 Mädchen, die jungen Leute gegen einen Beitrag von 50 ₰ monatlich, die Knaben und Mädchen gegen Zahlung von 75 ₰ vierteljährlich.

---

* **Von den Kaiserreisen.** Die Ankunft Ihrer Majestäten des Kaiserpaares in Eberswalde erfolgte wenige Minuten nach 5 Uhr. Die Umgebung des Bahnhofes, sowie dieser selbst prangten im Flaggenschmuck. Die Fürstenzimmer des Bahnhofes waren von dem Bahnhofsrestaurateur Streichert mit den Büsten des Kaisers und der Kaiserin und zahlreichen Blumen geschmückt. Ihre Majestäten benutzten in diesem Jahre beim Verlassen des Zuges zum ersten Male den neu errichteten Kaiser-Pavillon. Ein zahlreiches Publikum hielt die Umgebung des Bahnhofes besetzt. Jenseits der Eisenbahnbrücke bis nach Hegermühle standen die Schulen, die Mitglieder der Kriegervereine und die Arbeiter des Geh. Kommerzienraths Schreiber, dessen Etablissements gleichfalls Flaggenschmuck angelegt hatten. Die Kinder der Kleinkinderbewahranstalt mit ihren schwarz=weiß=rothen Fähnchen erregten die Aufmerksamkeit der Majestäten. Bei der Abfahrt des Kaiserpaares brachte Herr Bürgermeister Fels=Eberswalde ein Hoch auf Ihre Majestäten aus. Der Kaiser und die Kaiserin legten die Fahrt nach Jagdschloß Hubertusstock in einer Stunde zurück und bedienten sich dabei des ungarischen Schimmel=Viergespanns. Bei der Ankunft im Jagdschloß hieß der Fürstenruf der Jägerei die hohen Gäste willkommen. Das Wetter ist herrlich, und der prächtige Eichen- und Buchenwald zeigt in der Herbstfärbung die entzückendste Farbenpracht. Wie wir hören, erfolgt die Rückreise Ihrer Majestäten am Sonnabend Abend. Auch beabsichtigen die Allerhöchsten Herrschaften mittels des Regierungsdampfers einige Fahrten auf dem Werbelliner See zu unternehmen.

Zickzack.

— Virchow und Bismarck. Dem Rhein. Courier wird aus Berlin geschrieben: Der 70. Geburtstag Virchow's ruft die Erinnerung an eine Episode wach, die sowohl in Virchow's Leben wie in dem des Fürsten Bismarck ganz vereinzelt dasteht. Wir meinen die Duellforderung des damaligen Herrn von Bismarck an den Abg. Virchow aus dem Juni 1865. Es war das die Zeit, in welcher der preußische Verfassungskonflikt am heftigsten tobte. In der Sitzung vom 2. Juni 1865 hatte Virchow als Referent der Kommission für die schleswig'sche Frage erklärt, wenn Herr v. Bismarck den Bericht der Kommission wirklich gelesen hätte, so wisse er, Virchow nicht, was er von seiner Wahrheitsliebe denken solle. Darauf erwiderte der Ministerpräsident: „Der Herr Referent hat lange genug in der Welt gelebt, um zu wissen, daß er sich damit der technischen und spezialen Wendung gegen mich bedient hat, vermöge deren man einen Streit auf das rein persönliche Gebiet zu werfen pflegt, um denjenigen, gegen den man den Zweifel an seiner Wahrheitsliebe gerichtet hat, zu zwingen, daß er sich persönliche Genugthuung fordere! Ich frage Sie, meine Herren, wohin soll man mit diesem Streit kommen? Wollen Sie den politischen Streit zwischen uns auf dem Wege der Horatier und Curiatier erledigen? (Heiterkeit.) Es ließe sich davon reden, wenn es Ihnen erwünscht ist." Virchow erwiderte, er könne nichts zurücknehmen, und zwei Tage darauf hatte das Abgeordnetenhaus über eine Pistolenforderung des Herrn v. Bismarck an Virchow zu berathen. Selbstverständlich versagte das Haus seinem Mitgliede die Annahme der Forderung, schon um die parlamentarische Redefreiheit vor jeder Beeinträchtigung zu bewahren. Herr von Bismarck hat niemals vorher oder nachher eine Herausforderung aus politischen Motiven ergehen lassen. Bekannt ist, daß in jene selbe Zeit das Duell Manteuffel=Twesten fiel. Twesten erhielt einen Schuß durch den Arm, Freiherr von Manteuffel blieb unverletzt.

— Der „Fall Manché". Vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin begann gestern die Verhandlung gegen den Geheimen Hofrath a. D. Manché und den Kaufmann Aron Meyer wegen Unterschlagung. Die Anklage ist eine Folge der bekannten Broschüre des Rektors Ahlwardt, in welcher Manché direkt beschuldigt wurde, bei der Vermittelung von Ordens- und Titelauszeichnungen Unredlichkeiten begangen zu haben. Der 66jährige Hofrath a. D. Manché war früher Bureauvorsteher im Civilkabinet des Kaisers Wilhelm I.; er ist noch unbescholten, während sein Genosse auf der Anklagebank, der aus Königsberg i. Pr. stammende Aron Meyer, bereits wegen Bestechung mit sechs Wochen Gefängniß vorbestraft ist. Die Verhandlung endete damit, daß beide Angeklagte der Unterschlagung für schuldig und der Angeklagte Manché zu neun Monaten, Meyer zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt wurden.

— Am Tage der Beerdigung des Fräulein Adler, am jüngsten Sonnabend, ist es auf dem Dreifaltigkeitskirchhof in Berlin in der Bergmannstraße zu sehr turbulenten Szenen gekommen. Um das Publikum von der Trauerfeier abzulenken, war gemeldet worden, daß die Beisetzung auf diesem Kirchhofe erfolgen solle. Schon zwei Stunden vor der angegebenen Zeit strömten in Folge dessen die Neugierigen herbei, und alle Versicherungen des Kirchhofsinspektors Herrn Scholz, daß die Nachricht eine irrige sei, verhallten erfolglos bei der sich immer dichter anstauenden Menge, die in ihrer Meinung um so sicherer wurde, als thatsächlich um 2 Uhr eine Frau, die Gattin eines Postbeamten, auf dem genannten Friedhofe beerdigt wurde. Da auch ein amtlicher Anschlag an der Kirchhofsthür die Neugierigen nicht abhielt, in Massen in den Friedhof einzudringen, so mußten schließlich die Thüren geschlossen werden. Die Menge sammelte sich nunmehr auf der Straße an und bildete bald einen dichten Haufen, der den Weg in seiner ganzen Breite sperrte. In der Noth schickte Inspektor Scholz nach dem zuständigen Polizeibüreau, das jedoch nur einen einzigen Beamten entbehren konnte, welcher der Masse gegenüber machtlos war. Nur mit vieler Mühe konnten die Leidtragenden zum Begräbniß der Frau des Postbeamten auf den Kirchhof gelangen, und erst in der fünften Stunde zerstreuten sich die Neugierigen.

Hallische Lokalnachrichten vom 14. Oktober.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—ð **Der erste kommunale Wahlbezirksverein** beschloß in seiner gestern abgehaltenen Versammlung in Gemeinschaft mit den übrigen kommunalen Vereinen Candidaten für die Stadtverordnetenwahlen der 1. und 2. Abtheilung aufzustellen, dagegen hinsichtlich der Wahl in der 3. Abtheilung, welche für den verstorbenen Herrn Meyer eine Neuwahl zu vollziehen hat, selbstständig vorzugehen. Der Vorsitzende lehnte von vornherein die ihm angetragene Candidatur für die 3. Abtheilung ab, worauf die Versammlung den Vorstand ermächtigte, sich zur Vorbesprechung der Wahlen durch sechs Herren zu verstärken; während drei derselben, die Herren Löbeling, Schlossermeister Schwarz und Merkwitz von der Versammlung bestimmt wurden, wird der Vorstand die übrigen drei selbst auswählen. Zu der Frage der Wahlen gelangte auch ein Schreiben der Fleischerinnung zur Verlesung, in welchem um Berücksichtigung der an anderer Stelle bereits von uns erwähnten Mitglieder des Gewerkes bei Aufstellung der Candidatenliste ersucht wurde. Schließlich gelangte noch die vom Magistrat geplante Verbreiterung der großen Ulrichstraße zur Erörterung, welche allgemein freudig begrüßt wurde.

—ð **3. communaler Wahlbezirksverein.** Gestern Abend fand eine Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner des 3. communalen Vereins statt, in welcher beschlossen wurde auf nächsten Montag eine Versammlung sämmtlicher wahlberechtigter Bürger des Wahlbezirks einzuberufen, um eine Vorbesprechung über die vorzunehmende Wiederwahl des Herrn Schmidt, der sich in der jetzt ablaufenden Stadtverordneten=Wahlperiode so gut bewährt hat, zum Stadtverordneten vorzunehmen. Wir machen in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Tagesordnung hierdurch ganz besonders auf die Versammlung aufmerksam.

—m **Der nationalliberale Verein** für Halle und den Saalkreis hält am Donnerstag den 22. Oktober, Abends 8¼ Uhr im kleinen Saale der „Kaisersäle" die erste Winterversammlung ab, in welcher der Landtagsabgeordnete Herr Prof. Dr. Friedberg über die Ergebnisse der Landtagssession berichten wird.

—η **Zur Vorbesprechung der Stadtverordneten=Wahlen** halten die Vorstände des Bürgervereins, der kommunalen Wahlbezirks=Vereine und des Haus- und Grundbesitzervereins am Freitag Abend im Restaurant „Mars=la=Tour" eine Sitzung ab.

—λ **Antispiritistische Vorstellungen.** Die in den letzten Jahren viel genannten Antispiritisten Richard Lane und Frau Lane=Ney sowie die Gedächtnißkünstler Lenormand und Leonora aus Wien werden Montag, den 19., Dienstag, den 20., Mittwoch, den 21. und Donnerstag, den 22. Oktober nur 4 Vorstellungen im großen Saale des Hotel zum Kronprinzen hierselbst geben. Die Produktionen haben, wie die Unternehmer hervorheben, den Zweck, dem Geister- und Mediumschwindel der Spiritisten den Boden zu entziehen, und sie erreichen das nach zahlreichen uns vorliegenden Berichten in brillanter Weise. Wie die Spiritisten lassen Herr Lane und Frau Geister erscheinen. Frau Ida Lane=Ney wird angebunden wie ein spiritistisches Medium

---

lichkeit an das alte Regiment documentiren, nein auch die Mannschaften wollten mitfeiern. Sie haben durch ihr so zahlreiches Erscheinen an diesem Tage nicht nur das Regiment, sie haben auch sich selbst hochgeehrt! Mit klingendem Spiel und wehender Fahne rückten die alten Kameraden an und nahmen die für sie bestimmte Aufstellung. In diesem somit nun entstandenen offenen Viereck versammelten sich in rascher Folge alle die lieben und werthen Gäste des Regiments; die ehemaligen Kameraden in ihren verschiedenen Parade=Uniformen; die Spitzen der Behörden, die Vertreter der Städte. Für die Damen wurden auf einer Estrade Stühle bereit gehalten. Um 9 Uhr erschien Seine Königliche Hoheit der Prinz Georg von Sachsen, Höchstwelcher gleichfalls die Parade=Uniform Seines Regimentes angelegt hatte, auf das Ehrfurchtsvollste von der Versammlung begrüßt. Unter Instrumentalbegleitung des Trompeter=Korps wurde durch den Gesang des Chorales „Nun danket alle Gott" der Feldgottesdienst begonnen. Hierauf betrat Herr Garnison=Prediger Oberpfarrer Scholtz den Altar und legte seiner Predigt das Schriftwort aus 2. Corinther 12, 6 zu Grunde, indem er in wundervoller Weise der andächtigen Versammlung es vor die Seele führte, daß der heutige Tag ein Ruhmestag des Regimentes sei, der Ruhm aber sei ein Gnadengeschenk Gottes, eine Ehren=Pflicht des Vaterlandes und ein Sporn für die Zukunft. Nachdem hierauf der Segen ertheilt und die letzten feierlichen Klänge des Schlußgesanges verhallt waren, erbat sich der Herr Oberstlieutenant Freiherr von Bernewitz die Erlaubniß zum Beginn des Regiments=Appells. In begeisterter und begeisternder Rede wies derselbe zunächst auf die glorreiche Vergangenheit des Regiments, auf den heutigen Ehren- und Freudentag und forderte das Regiment auf, treu und unverweislich wie bisher zu stehen zu seinem König und Herrn; und begeistert stimmte das ganze Regiment und alle Anwesenden ein in das dreimalige Hurrah auf Seine Majestät unsern Allergnädigsten Kaiser, König und Herrn. In der gnädigsten Weise begrüßte hierauf Seine Königliche Hoheit der Chef Sein Regiment und theilte dann die von Höchstihm bei Seiner Majestät dem König von Sachsen für das Regiment erbetenen und von Allerhöchstdemselben Allergnädigst verliehenen Ordensauszeichnungen mit, indem Höchstderselbe den beglückten Empfängern die Decorationen unter huldvollsten Worten überreichte. Es wurden ausgezeichnet: Oberstlieutenant Frhr. v. Bernewitz, Comthurkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens, Rittmeister Junk, Ritterkreuz 1. Kl. des Albrechtsordens, Premier=Lieutenant und Regiments=Adjutant v. Donop, Ritterkreuz 2 Kl. des Albrechtsordens. Der Wachtmeister der 1. Escadron Bischhaus, der Musik=Dir. Bromme und der Vice=Wachtmeister und Regimentsschreiber Müller wurden mit dem Königlichen Sächsischen Allgemeinen Ehrenzeichen decorirt.

Nunmehr trat der Vorsitzende des Provinzial=Vereins ehemaliger Ulanen des Regiments Hennigs von Treffenfeld, Herr Kraberg, vor und überreichte dem Regiments=Kommandeur in kernigen Worten als Zeichen unverbrüchlicher Treue 5 große Büsten Seiner Majestät des Kaisers zur Vertheilung an die 5 Schwadronen. Herr Oberstlieutenant Freiherr von Bernewitz übernahm die Büsten und sprach den alten Kameraden für ihre ebenso patriotische als auch sinnige Gabe den wärmsten Dank des Regiments aus. Seine Königliche Hoheit und die anwesenden Herren Generale begrüßten hierauf unter Führung des Oberstlieutenants Freiherrn von Bernewitz den Verein ehemaliger Ulanen und die Kriegervereine, viele der alten mit Ehrenzeichen geschmückten Krieger durch huldvolle Ansprachen auszeichnend.

Hiermit war der Regiments=Appell beendet, die Schwadronen und Vereine marschirten mit klingendem Spiele ab. — Seine Königliche Hoheit hatten den Wunsch ausgesprochen, vor der um 1 Uhr erfolgenden Heimreise mit den Offizieren Seines Regiments in zwanglosem kameradschaftlichen Verkehr zu frühstücken. Es fand daher um 11 Uhr in der Offizier=Speise=Anstalt ein Frühstück statt, an welchem der Erlauchte Chef, die direkten Vorgesetzten des Regiments und die sämmtlichen aktiven Offiziere desselben theilnahmen. Nur zu schnell verging hier im traulichen Gespräche die Zeit, und nur zu bald fuhren die Wagen vor, welche die hohen Gäste zum Bahnhofe befördern sollten. Se. Kgl. Hoheit geruhte auch hier noch einzelne Offiziere des wieder vollzählig versammelten Offizierkorps durch huldvolle Ansprachen auszuzeichnen und verabschiedete Sich in gnädigster Weise von denselben. Die Ehre, welche Höchstderselbe dem Regiment durch sein Erscheinen zu diesem Festtage erwies, und die alle in so hohem Maße erwiesene Huld und Gnade wird in dem dankbaren Regiment unvergeßlich fortleben.

Um 2 Uhr sah das Offizierkorps noch einmal die zu Aller Freude noch in großer Zahl zurückgebliebenen Gäste in Westendorf's Hotel zur Mittagstafel. Da nun die offizielle Festlichkeit beendet, so trat die kameradschaftliche Heiterkeit in ihre Rechte. Es gelangten bei diesem Mahle auch die sämmtlichen in großer Zahl eingegangenen Glückwunschtelegramme zur Vorlesung und gedachte der Herr Oberstlieutenant in herzlichen Worten der liebenswürdigen Absender. Hierauf nahm der allgemein hochgeliebte Brigade-Kommandeur Generalmajor Graf von Wartensleben das Wort, um in einer längeren von aufrichtigster Herzlichkeit und wärmstem Wohlwollen verschönten Rede das Regiment zu feiern. Herr Oberstlieutenant Freiherr von Bernewitz dankte tiefgerührt für diese gütigen und das Regiment hochehrenden Worte, und gab den Gefühlen der Begeisterung für den allverehrten General Ausdruck in einem donnernd aufgenommenen Hurrah. Am Abend dieses schönen Tages fanden in verschiedenen Lokalen von Salzwedel Festlichkeiten für die Escadrons statt, bestehend in Festessen, Theater=Aufführungen und Ball. Der Verein ehemaliger Ulanen feierte gleichfalls den Tag durch ein Festessen, Concert und Ball. Hierhin zog es erklärlicherweise nach dem beendeten Festmahl den größten Theil der alten ehemaligen Offiziere, die hier in den Reihen der anwesenden ehemaligen Ulanen ihre Kriegskameraden und lieben alten Bekannten begrüßten. Auch die Feste der Schwadronen hatten sich eines starken Besuches der werthen Gäste zu erfreuen, und in ungetheiltester Heiterkeit und in schönster kameradschaftlicher Weise währte dieses Fest bis in den frühen Morgen hinein. Das war das Ende der 25jährigen Stiftungsfeier des Regiments, aber unvergeßlich werden die schönen Tage wohl einem Jeden bleiben, der sie miterleben durfte.

Ein neuer Lebensabschnitt hat für das Regiment begonnen; dunkel liegt die Zukunft, und Niemand vermag zu sagen, was sie bringen wird. — Das aber können wir getrost behaupten: Ein Regiment, das in der kurzen Zeit seines Bestehens in so hervorragender Weise wahren Todesmuth, echte Soldatentreue und Hingabe an den Allerhöchsten Dienst bewiesen hat, es wird sich auch fernerhin des alten Ruhmes werth bezeigen, und somit rufen wir dem Regiment freudig zu:

„Glück auf, auf Euren Bahnen, Ihr „Treffenfeld=Ulanen!""

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189110152-11/fragment/page=0002

und der ganze Geisterspuk erscheint. Es erscheint der Geist des Pythagoras, der Maria Stuart u. A. m. Gefäße werden zertrümmert, Pistolen abgeschossen, Musikinstrumente gespielt ꝛc. Wenn am Schluß der Vorhang des kleinen Cabinets aufgeht, befindet sich Frau Lane-Ney genau so gefesselt wie vorher. Und doch beruhen alle die „Geistermanifestationen" lediglich auf dem Kunstgriff des Mediums, sich aus den Fesseln zu befreien und dann den Spuk in Scene zu setzen. Außerdem kommen zur Aufführung: Experimente auf dem Gebiete der Mnemotechnik und Clairvoyance. Wir kommen auf die Vorstellungen demnächst zurück.

—m **Ueber die Thätigkeit des Gärtner-Vereins von Halle** und Umgebung wird uns mitgetheilt, daß in den letzten Sitzungen viel über die in Aussicht genommene Ausstellung verhandelt worden ist. Dieselbe findet vom 26.—30. August 1892 in Freybergs Restaurant mit Hintergarten statt und verspricht sehr bedeutend zu werden. Das bereits fertig gestellte Programm wird in nächster Zeit bekannt gegeben. Der erwähnte Hintergarten wird parkartig von Herrn Landschaftsgärtner Buchmann nach eigenem Entwurf angelegt; mit den Arbeiten ist bereits begonnen. Außer Erledigung vieler geschäftlichen Angelegenheiten wurden einige Sitzungen durch Reisemittheilungen der Herren Krütgen und A. Spindler würdig ausgefüllt. Herr Krütgen sprach über die Frankfurter Ausstellung und den Rheingau, Herr Spindler über Rhein- und Lahngegend, auch über Holland mit seinen Kulturen. Ausgestellt hatten: Herr Obergärtner Burghardt, div. Farrne, 1. Preis, Herrn Insp. Schwan 1 Stk. Theophrasta Jussieni, 1. Pr., Herr Landschaftsgärtner Buchmann einen Ausstellungsplan, 1. Pr., Herr Handelsgärtner Möller Georginenblumen, 2. Pr., Herr Obergärtner Burghardt Amaryllis reticulata, 2. Pr., Herr Landschaftsgärtner Ulrich einen Ausstellungsplan, 2. Pr. Der Verein beabsichtigte, für die Lehrlinge einen Zeichenkursus einzurichten, doch hängt die Verwirklichung des Projektes von der Anzahl der sich zur Betheiligung meldenden Lehrlinge ab.

—ee **Der Hallesche Hebeammen-Verein** hielt am Montag Abend im Restaurant „Mars-la-tour" unter Vorsitz der Frau Held seine ordentliche diesjährige Hauptversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt Frau Held als Vorsitzende, Frau Wiefel als deren Stellvertreterin, Frau Dietz als Kassirerin, Frau Linder als Schriftführerin, Frau Dittmar als deren Stellvertreterin. Ferner wurden noch die Mitglieder Frau Bamme, Frau Eilenberg und Frau Weidenhammer als Krankenbesucherinnen gewählt.

—d **Cyclus wissenschaftlicher Vorträge für Damen.** Auch während dieses Winterhalbjahrs werden die in vorigem Winter mit so großem Interesse besuchten Damen-Versammlungen wieder aufgenommen werden. Indem wir bezüglich genauerer Kenntnißnahme über dieselben unsere Leserinnen auf das im Anzeigentheile der heutigen Zeitung enthaltene Inserat verweisen, fügen wir nur noch hinzu, daß sich auch diesmal verschiedene, hierselbst in höchster Achtung stehende Herren in liebenswürdigster und dankenswerthester Weise zu Vorträgen bereit erklärt haben, und zwar wird Herr Prof. Dr. Nasemann in zehnstündigem Vortrage „Geschichtliche Charakterbilder aus dem vorletzten und letzten Jahrhundert" vorführen; Herr Prof. Dr. Dorn wird über „Praktische Anwendungen der Elektrizität" in 8 Vorträgen sprechen und die nöthigen Experimente dazu ausführen, Herr Prof. Dr. Burdach wird 6stündig über „die deutsche Litteratur des 19. Jahrhunderts in den Hauptzügen ihrer Entwicklung", Herr Prof. Dr Krause sechsstündig über die „kleinsten Lebewesen (Bakterien als Krankheitserreger)", Herr Prof. Dr. Robert 6stündig über „Griechische Plastik" vortragen.

—ee **Im Gewerbeverein,** welcher gestern Abend in den Kaisersälen eine Versammlung abhielt, sprach Herr Stadtverordneter Stärkefabrikant Schmidt über „Die neue Steuereinschätzung nach amtlichen Grundsätzen". Der Herr Redner, welcher dieses Thema gründlich studirt, machte recht interessante Mittheilungen und gab den aufmerksam folgenden Zuhörern praktische Rathschläge, wie sie sich dem neuen Gesetz gegenüber zu verhalten haben.

—β. **Schwurgericht.** In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Bergarbeiter Vincent Patallas aus Eisleben, wegen versuchter Nothzucht und Versuchs der Blutschande zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

—∂ **Jubiläum.** Der Gerichtsbote a. D. Kaufmann hierselbst feiert heute mit seiner Gemahlin das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Am Morgen brachte ihm der Vorstand des Vereins ehemaliger 12. Husaren, welchem er seit seiner Gründung angehört, die Glückwünsche des Vereins sowie eine kunstvoll gefertigte Adresse dar. Im Laufe des Tages wird sodann die feierliche kirchliche Einsegnung des Jubelpaares in der St. Gertraudenkapelle durch Herrn Archidiakonus Pfanne erfolgen, während heute Abend das Trompeterkorps der Merseburger Husaren vor der am Steinweg 8 belegenen Wohnung des Jubilars ein Ständchen bringen und ein Commers im „Neuen Theater" die Feier beschließen wird. Möge das würdige Paar noch einen recht langen, durch keine Noth und Sorge getrübten Lebensabend genießen können!

—∂ **Der Circus Herzog** bietet jedem die Gelegenheit, Abends einige Stunden in angenehmster Weise im Anschauen hervorragender artistischer Leistungen zu verleben; das ist eine Thatsache, welche so bekannt ist, daß sie kaum noch besonderer Erwähnung bedarf. Wenn wir trotzdem einen Hinweis auf die vorzüglichen Darbietungen der diesem Circus angehörenden Künstler der verschiedensten Genres nicht unterlassen, geschieht dies unter dem Gesichtspunkte, daß dieselben in recht regem Besuche der Vorstellungen eine wohlverdiente Anerkennung ihres Strebens finden möchten, welches auch am gestrigen Abend wieder in vollem Umfange in die Erscheinung trat. Aus dem reichhaltigen Programm, das wieder in der originellen Wasserpantomime seinen Abschluß fand, mag hier unter Verzicht auf die Besprechung der übrigen Einzelleistungen nur das Auftreten von Fräulein Rosita de la Plata als Jockey rühmend hervorgehoben sein, welche vom Publikum mit Recht durch überaus reichen Beifall und mehrfachen Hervorruf für ihre großartigen, selbst die kühnsten und elegantesten Jockeyreiter aus dem stärkeren Geschlecht geradezu in den Schatten stellenden Leistungen ausgezeichnet wurde.

—∂ **Altvenetianische Blumenarbeiten.** Unserer Damenwelt bietet sich augenblicklich Gelegenheit zur Erlernung einer reizenden Kunstarbeit. Frau Gornicki eröffnet nämlich soeben in ihrer Wohnung, Gr. Brauhausgasse 15 II, einen Unterrichtskursus, in welchem die Herstellung der jetzt wieder allgemein in Aufnahme kommenden reizenden altvenetianischen Blumenarbeiten leicht und mühelos erlernt werden kann. Aus Perlen von allen Farben und Schattirungen werden die mannigfaltigsten Gegenstände, wie Armbänder, Brochen, Uhr- und Halsketten, Blumenkörbchen, Verzierungen von Wandtaschen, Eckbrettern ꝛc. gefertigt, welche, wie schon aus dem oben Gesagten hervorgeht, vor den bekannten Filigranarbeiten außer größerer Pracht und größerer Zierlichkeit besonders den Vorzug haben, daß sie nicht unscheinbar werden, sondern viele Jahre lang unveränderlich ausdauern. Es kommt, worauf wir noch besonders aufmerksam machen, hinzu, daß die Erlernung dieser hübschen Fertigkeit absolut nicht mit Schwierigkeiten verknüpft ist, sondern schnell von Jedermann erworben werden kann. Frau Gornicki hat eine kleine Auswahl der von ihr gefertigten Gegenstände in dem Laden der Firma Schütz, Leipzigerstraße 87/88, zur Ansicht des Publikums ausgestellt; die hier ausliegenden Arbeiten zeichnen sich in wirklich hervorragendem Grade durch Zierlichkeit und Pracht aus und werden viel dazu beitragen, bei unseren Damen das Interesse für diese neue Arbeit, sowie Lust und Liebe zu deren Erlernung zu wecken.

—ξ **Entlaufene Zigeunerpferde.** In der vergangenen Nacht lagerte eine Truppe Zigeuner mit 4 Wagen auf einer Wiese bei Passendorf. Vom Lagerplatze entliefen Abends zwischen 9 und 10 Uhr 3 Pferde, und zwar 1 Fuchs und 2 Braune, die trotz sofort angestellter Suche bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen sind. Es liegt auch die Möglichkeit vor, daß sie gestohlen sind. Die Zigeuner behaupten, die Hufspur führe nach Halle.

—w **Unfallschronik.** Die in der Schwetschkestraße wohnhafte Wittwe P. hatte in dem Grundstücke Wörmlitzerstr. 9 eine befreundete Familie besucht, als ein Bote ihr die Meldung von einem ihren Sohn betroffenen Unfalle machte. Die Frau wollte sich in Folge dessen eiligen Laufes nach Hause begeben, doch stürzte sie dabei eine unbeleuchtet gelassene Treppe herab und trug einen Armbruch davon. — In dem Nachbarorte Nietleben stürzte gestern Vormittag der Arbeiter E. aus Giebichenstein bei seiner Beschäftigung in einer Cementfabrik von einem ins Schwanken gerathenen Gerüst herab und zog sich außer anderen Verletzungen einen Armbruch zu. — Kinder haben die üble Gewohnheit, kleinere Gegenstände in Nase und Ohren einzuzwängen, sodaß es häufig mit Schwierigkeiten verknüpft ist, die eingedrungenen Fremdkörper wieder an's Tageslicht zu bringen. Der 5 Jahre alte Sohn des Arbeiters H. in der Auguststraße zu Giebichenstein machte sich gestern Nachmittag das gefährliche Vergnügen, einen Pflaumenkern tief in einen Nasenflügel einzuzwängen, sodaß der Gegenstand trotz Bemühungen der Eltern des Knaben und eines hinzu gezogenen Arztes nicht gehoben werden konnte. Der Knabe mußte nach der königl. Ohrenklinik gebracht werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 4. Armeekorps. Wegewärter auf Staatschaussee, nicht über 30 Jahre alt, Gehalt 600 M und Dienstkleidung, schriftliche Meldung beim fürstlichen Ministerium zu Sondershausen. Polizeisergeant bei dem Magistrat zu Halberstadt, Gehalt 1050 M, steigend bis 1500 M, 60 M Kleidergeld. Polizeidiener bei dem Magistrat zu Hettstedt, 800 M Gehalt und Versorgungszuschuß. Landgendarm bei dem fürstl. Landrathsamt zu Gera, Gehalt 1250 M, steigend bis zu 1450 M. Bureaugehülfe bei der Ortsarmenverwaltung der Universitätskliniken zu Halle, Gehalt 720 M. Bewerbungen an die Verwaltungsinspektion. Lohnschreiber bei dem Amtsgericht zu Oebisfelde, Schreiblohn 5—8 ₰ für die Seite. Bahnbewachungs- und Weichensteller-Beamte bei dem Eisenbahnbetriebsamt Halle, nach Probe Jahresgehalt von 700 M, später steigend. Civilversorgungsschein erforderlich.

s **Gröbers,** 14. Oktober. (Das Reichsgericht) hat dieser Tage in dem bekannten langjährigen Prozesse des Herrn Rittergutsbesitzers von Bülow in Dieskau wider die offene Handelsgesellschaft, Zuckerfabrik Gröbers, Zeising und Co., die Revision der beklagten Gesellschaft kostenpflichtig abgewiesen und somit die verurtheilenden Vorurtheile bestätigt. — In den Prozessen handelt es sich um Erstattung des Schadens, den der Kläger durch die Abflußwässer der beklagten Fabrik in seinen Karpfenteichen ꝛc. erleidet.

S **Halberstadt,** 13. Okt. (Aus dem Leben des letzten Lützowers), nämlich des Veteranen Werny, welcher, wie wir bereits mittheilten, gestern unter allgemeiner Betheiligung der gesammten Einwohnerschaft in erfreulicher Rüstigkeit seinen 100. Geburtstag feierte, bringen wir noch folgende interessante Einzelheiten zur Kenntniß unserer Leser: Zacharias Werny wurde am 12. Oktober hierselbst geboren und Ostern 1804 in der hiesigen katholischen St. Andreaskirche konfirmirt, worauf er alsdann bei seinem Vater als Gärtner in die Lehre trat. Bis zum Jahre 1809 blieb W. noch im elterlichen Hause, um alsdann in die Fremde zu gehen. Er bereiste Pommern, Westpreußen, Polen und Galizien. Im Frühjahr 1813 kehrte er wieder nach Preußen zurück und durchwanderte auf dem Wege nach Wien die Provinz Schlesien. In Breslau schloß er sich indeß der patriotischen Bewegung an und trat in dem schlesischen Städtchen Zobten in das Lützowsche Freikorps ein. Nach kurzer (nur dreitägiger) Uebungszeit zog W. mit gegen den Feind und machte hierauf die Gefechte mit dem Korps mit; auch nahm er an der bei Berlin stattfindenden großen Parade vor Bernadotte Theil. Bei einem späteren Gefechte des Korps in Mecklenburg wurde W. in der Nähe von Lauenburg gefangen genommen, doch gelang es ihm, während der nächsten Nacht auf dem Transporte zu entkommen. Bei Boitzenburg schloß W. sich wieder befreundeten Truppen an und zwar trat er bei dem 7. Bataillon in der 2. Kompagnie der russisch-deutschen Legion ein, machte hier die Belagerung von Hamburg und die Einnahme von Glückstadt mit. Nachdem diese Legion nach den späteren Gefechten am Rheine und in Frankreich 1814 und nach dem Friedensschluß aufgelöst war, traten die in ihr befindlichen Preußen zu anderen Regimentern, unser „alter Werny" zum 30. Regiment über. In diesem Regiment machte er auch den Feldzug von 1815, die Schlacht von Belle-Alliance und den Einzug der Verbündeten in Paris mit, verblieb mit diesem Regiment noch einige Monate in der Normandie und marschirte alsdann mit ihm in die Garnison Thorn zurück. Im Herbst 1816 wurde er entlassen und kehrte ganz unerwartet in seine Vaterstadt zurück, in welcher er längst todt gesagt war; in den Kirchen ist seit jener Zeit sein Name irrthümlich auf den Ehrentafeln der Gefallenen zu lesen. Nach seiner Rückkehr widmete sich W. wieder dem Gartenfache. Der hiesige Harmoniegarten ist sein Werk; die nunmehr fast achtzigjährigen mächtigen Bäume dieses Gartens hat W. mit gepflanzt. Seit langen Jahren lebt der einfache Mann in schlichter Zurückgezogenheit; er erfreut sich einer seltenen geistigen und körperlichen Rüstigkeit und marschirt bei allen Umzügen des Kriegervereins noch rüstig als lebendiger Zeuge jener großen Zeit an der Spitze. Möge ihm noch ein langer, heiterer Lebensabend beschieden sein!

= **Groß-Corbetha,** 13. Okt. (Ländliche Gesangvereine.) Bei der am Sonntag hier stattgefundenen Vorstandssitzung ländlicher Gesangvereine, bei der 18 Vereine vertreten waren, ist dem Weißenf. Krsb. zufolge ein Sängerbund ländlicher Gesangvereine gegründet worden, dem sich alle Theilnehmer anschlossen. In den Vorstand sind gewählt: die Herren A. Seidel-Ammendorf als Vorsitzender, R. Oemisch-Reideburg als Stellvertreter und Lehrer Böhme-Vesta als Bundes-Dirigent. Dem Vorstand zur Seite gestellt sind noch: Lehrer Feuerstein-Hohenthurm und Lehrer Seume-Muschwitz. Als Vorort wurde Vesta bestimmt.

Σ **Frankenberg,** 13. Okt. (Großfeuer.) Nachdem gestern in den frühen Morgenstunden das Arnold'sche Gut in Gunnersdorf durch die Hand eines ruchlosen Brandstifters ein Raub der Flammen geworden, erscholl am Nachmittage desselben Tages in unserer Stadt der Feuerruf. Das Feuer war in dem dem Stellmacher Reichelt gehörigen Hause, Ecke der Seiler- und Fabrikstraße, ausgebrochen. Leider sind den Flammen noch 5 Häuser, welche den Geschädigten Brendel, Kurth, Ihle, Frohburg und Prebitzer gehören, zum Opfer gefallen. Die Entstehung des Feuers ist zur Zeit noch unbekannt. Unter den obdachlos gewordenen Familien befinden sich leider viele arme Leute.

⊙ **Oberreichenbach,** 13. Okt. (Ein Kinderstreich mit beklagenswerthem Ausgang) hat sich dem „Lpz. Tg." zufolge am Sonnabend Nachmittag hier zugetragen. Zwei Jungen, der eine 9, der andere 5 Jahre alt, krochen in den mit Stroh gefüllt gewesenen kleinen Dachraum, welcher über dem Schweinestall des der Frau verw. Schneider hier gehörigen Grundstückes sich befindet. Dabei fiel es dem älteren Knaben E. ein, den jüngeren Namens Sch. unter Androhung von Prügeln dazu zu veranlassen, das Stroh in Brand zu stecken. Unter diesem Zwange strich der Kleine das Streichhölzchen an, und im Nu begann das Stroh zu brennen, indeß E. sofort das Weite suchte. Der andere war nicht mehr im Stande, aus der brennenden Masse sich herauszuarbeiten. Erst als Nachbarbewohner auf den aufsteigenden Rauch aufmerksam gemacht worden waren und eilig hinzusprangen, gelang es, den Knaben Sch., an Kopf und Händen arg verbrannt, aus dem Feuer herauszuziehen. Der arme Junge, Sohn der oben erwähnten Wittwe Schneider, ist den erlittenen Brandwunden erlegen.

√ **Gotha,** 13. Oktober. (Verunglückt.) Die Dienstmagd Luise Rudloff, welche in der bei Sundhausen belegenen Mühle im Dienst stand, wurde vor dem Rechen des Mühlengerinnes todt aufgefunden. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, war die Beklagenswerthe beim Waschen in den Graben gestürzt und ertrunken.

* **Kleine Notizen.** In Stendal wurde am 12. Oktober die unverehelichte Dorothee Marie Mertens wegen Kindesmords vom dortigen Schwurgericht zu 3 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Anfang nächsten Jahres wird das älteste deutsche Bühnenmitglied, der Balletmeister Richard Fricke in Dessau, sein 50jähriges Jubiläum als Balletmeister feiern. Der rüstige Greis übt noch heute seine Kunst aus. — Die Bahnhofsrestauration in Eisenach, deren Pachtsumme sich bisher auf jährlich 6000 Mark belief, ist jetzt zur Neuverpachtung gelangt, bei welcher mehr als das Dreifache der bisherigen Summe, nämlich 18 500 Mark, als Höchstgebot abgegeben wurde. — Der Geflügelzüchterverein zu Laucha beabsichtigt vom 19. bis 21. Februar künftigen Jahres seine zweite allgemeine Geflügelausstellung, verbunden mit Kaninchenausstellung, abzuhalten. — Der landwirthschaftliche Verein in Draschwitz, welcher Mitglied des Obstbauvereins für das Elsterthal ist, hat am vergangenen Sonntag seine erste Obst-Ausstellung veranstaltet, aus welcher, wenngleich sie noch in ziemlich geringem Grade beschickt war, doch die bedeutenden Fortschritte erhellten, die der Obstbau in dem Bezirke des Vereins in den letzten Jahren gemacht hat. — Am 1. Dezember d. J. wird in Derenburg (Kreis Halberstadt) der dortige Bürgermeister Ziese sein 50jähriges Amtsjubiläum begehen. — In Hörschel bei Eisenach wird am 1. November d. J. eine Haltestelle Seitens der Thüringischen Eisenbahn eröffnet werden. — In Bautzen geht die dortige Ober-Postdirektion mit dem Plane um, ein neues großes Postgebäude aufzuführen. — Der Malermeister Wilhelm Dröher zu Leipzig feierte am 11. d. M. mit seiner Ehegattin das Fest der goldenen Hochzeit. — Der wegen seiner Betrügereien bekannt gewordene Privatsekr tär Dietzmann in Heiligenstadt, welcher mehr als 100 000 M unterschlagen und besonders viele arme Leute dadurch in das entsetzlichste Unglück gebracht hat, ist verhaftet worden.

Berliner Börse vom 14. October 1891.

Anfangscourse 12 Uhr 15 Minuten,
mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	153,40	Dux-Bodenbach	221,20
Franzosen	122 25	Buschtiehrader	205,10
Lombarden	45,80	Elbethal	93,10
Disconto-Commandit	173,80	Gotthardtbahn	130,60
Handels-Gesellschaft	139,40	Ital. Mittelmeer	91 10
Dresdner Bank	135,40	Warschau Wien.	213,40
Darmstädter Bank	130 40	5 % Italiener	89,10
Nationalbank f. D.	111,—	4 % Ungarn	89 7/8
Internationale Bank	103,—	4 % Egypter	96 1/8
Dortmunder Union	65,60	Russ. Noten	211,25
Laurahütte	116,90	Hibernia	151,40
Bochumer Guß	118,80	Gelsenkirchen	153,25
Mainzer Eisenb.	110,60	Harpener	184 90
Marienburg-Mlawka	53,90	Dannenbaum	107,50
Ostpreußische-Südbahn	73,40	Dynamit-Trust	140,50
Lübeck-Büchener	147 50	Nordd. Lloyd	112,60

Tendenz: still.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)
Berlin, 14. Oktober 1891 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	105,40	*Laurahütte	117,80
*3½% do	97,90	*Dortm. Union St.-Pr.	65,90
*3% do	84,—	*Gotthardbahn	130,50
*4% Consols	105 40	Oestr. Cred.-Actien	153 5/8
*3½% do	97,90	Franzosen	122 3/8
*3% do	84,—	Lombarden	45 5/8
*Neue Reichsanleihe und Consols	84,—	*Riebeck Montanwerke	173 —
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	94,90	*Cröllw. Papierfabrik	118,—
*3% „ „	89,60	*Harpener Kohlen	185,—
*Disconto-Commandit	174,70	*Russ. Süd-West	72,50
*Darmstädter Bank	130,90	4% Oestr. Goldrente	94,50
*Deutsche Bank	148,50	4% Ung. do.	90 10
*Berl. Handelsgesellsch.	139,90	Ital. Renten	89 3/8
*Dresdner Bank	136,25	*80. Russ.	95,25
*Bochumer Gußstahl	118,50	Oestr. Noten	173,60
		Russ. do.	213,25

Tendenz: —

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 225,— Oktober 224,75, Nov.-Dez. 226,75, befestigt.
Roggen: loco 235,—, Oktober 237,50, Nov.-Dez. 233,—, schwach.
Hafer: loco —, Oktober 163,—, Nov.-Dez. 160,50, flauer.
Rüböl: Nov.-Dez. 61,60, fester.
Spiritus (70er Waare) loco 52,40, Okt. 51,10, Nov.-Dez. 51,10 matt. (50er Waare), loco —.
Petroleum: loco: 23,—.

Fondsbörse. Die Börse war zu Anfang wenig fest, der Verkehr bewegte sich in sehr engen Grenzen. Besonders matt lagen russische Werthe, vor allem russische Noten, welche angeblich für Pariser Rechnung stark angeboten waren. Sehr bald aber trat dasselbe erste Haus, das schon gestern intervenirte wieder als Käufer für russische Noten auf den Markt und unternahm sehr bedeutende Käufe. Die russischen Noten stiegen auf 212. Alle Börsengebiete befestigten sich darauf und die Nachricht, daß Minister Giers demnächst in Berlin zum Besuch des Reichskanzlers von Caprivi eintreffen werde, verstärkte die gute Meinung, welche sich mächtig Bahn brechen konnte. Der Bankenmarkt lag eigentlich von vornherein ziemlich fest, die Kurse konnten sich über gestriges Niveau erheben, dagegen neigte der Bergwerksmarkt zur Schwäche, weil die Kontremine sich bemüht zeigte, den Geschäftsbericht des Bochumer Vereins im trüben Licht erscheinen zu lassen. In Wirklichkeit bietet der Bericht ziemlich günstige Momente. Die Spekulation schien dies auch zuzugeben, weil sowohl Bochumer, als auch die übrigen Montanwerthe später anziehen konnten, schließlich wurden die Kurse freilich wieder herabgedrückt. Von Eisenbahnen sind Elbethal, Lombarden und Staatsbahnen als besser zu erwähnen, während die übrigen fremden und heimischen Bahnen still und fast unverändert verkehrten. Die Tendenz blieb bis zum Schluß eine ziemlich feste. Privatdiskont 3¼ %.

Getreidebörse. Trotz ungünstiger Auslandsberichte war die Getreidebörse schwach, weil die umfangreichen Weizenkündigungen von 6950 Tonnen stark zirkulirten, ohne Unterkunft zu finden. Auch wurden über England Gerüchte gemeldet, daß Deutschland gegen Compensationen im Verkehr mit den Vereinigten Staaten den Maiszoll aufheben werde. Bei mäßigem Geschäft und unter starker Realisation büßten Weizen und Roggen ca. 2 M ein. Hafer verlor bei guten Umsätzen 1 M. Roggenmehl bei einigem Verkehr wesentlich billiger. Rüböl für nahe Sichten auf Deckungen stark gesteigert, hintere Termine etwas fester. Spiritus schwach und auf Realisationen 50 Pfge. billiger.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag, 15. Oktober:
Heiter, wolkig, warm. Strichweise Nachtfrost.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

(Privattelegramme der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 14. Oktober. Laut officiösen Depeschen soll der Zar am 23. Oktober in Berlin eintref-

Täglicher Eingang von Neuheiten in der Abtheilung für
Damen- u. Mädchen-Confection. **J. Lewin,**
Reiche Auswahl. Nur solide Stoffe. Niederigste Preise. Halle, Saale. [641

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189110152-11/fragment/page=0003

fen. Er werde drei Tage hier verweilen und, wie immer, in der russischen Botschaft absteigen.

Paris, 14. Oktober. Generalmajor Breton, der Urheber des Mordes von Courbevois, hat sich gestern Abend im Generalstabsgebäude gestellt. Der General Saussier befahl dessen sofortige Ueberführung in das Gefängniß und die Benachrichtigung des Polizeipräfecten.

Brüssel, 14. Oktober. Ein heftiger Sturm herrscht seit heute früh an der ganzen Küste und richtete ungeheuren Schaden an.

Rom, 14. Oktober. Bonghi meldet ebenfalls bereits seinen Austritt aus dem Friedenscongreßausschuß an.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

London, 14. Oktober. An den Küsten Großbritanniens herrschte Dienstags ein Orkan; zahlreiche Schiffe scheiterten, und die Mannschaften wurden nur mit Mühe gerettet. In Dublin, in New-York und an der Küste der vereinigten Staaten Nordamerikas, wo gleichfalls zahlreiche Schiffe scheiterten, soll ein großer Schaden angerichtet worden sein.

London, 14. Oktober. (Timesmeldung aus Singapore.) Laut Nachrichten aus Shanghai vom 3. Oktober brachen die fremden Gesandten die Verhandlungen ab! Unerhebliche lokale Unruhen ausgenommen, ist neuerdings die Ruhe in Fukien nirgends gestört. (?)

Stuttgart, 13. Okt. Der Oberstallmeister und Oberhofrathspräsident Graf Taubenheim erhielt den erbetenen Abschied.

Ottendorf, 13. Okt. Ein große Feuersbrunst zerstörte den größten Theil unseres Dorfes. Mehrere Bauernhöfe und Kathen sind niedergebrannt; die Besitzer haben Alles verloren.

Goldap, 13. Okt. Die Mörder des Gutsbesitzers Reiner auf Schönburg sind ermittelt. Es sind der Kämmerer und zwei Knechte des Gutes Schönburg. Die Thäter sind bereits verhaftet.

Verlag der Aktiengesellschaft „Saalische Zeitung“ zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Rathonh für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten: Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Amtliche Bekanntmachungen.

Des Königs Majestät haben geruht dem Vereine für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg die Erlaubniß zu ertheilen, fünf weitere Geldlotterien zu veranstalten und die Loose im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben. [752

Halle a/S., den 7. Oktober 1891.
Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Geheime Regierungs-Rath.
C. von Krosigk.

Der Herr Minister des Innern hat dem Comité zur Errichtung der Oberlausitzer Ruhmeshalle und des Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz die Erlaubniß ertheilt, Behufs Gewinnung eines Theiles der für jene Zwecke erforderlichen Mittel eine öffentliche Ausspielung von goldenen und silbernen Gegenständen innerhalb der nächsten 2 Jahre zu veranstalten und die Loose in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Schlesien, Posen, Sachsen, Pommern und Brandenburg, sowie in der Stadt Berlin zu vertreiben. [753

Halle a. S., den 9. Oktober 1891.
Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Geheime Regierungs-Rath.
C. v. Krosigk.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.
Sitzung
am Donnerstag, den 15. October cr., Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.
Tagesordnung:

1. Antrag auf Bewilligung eines Ehrengeschenks. 2. Antrag auf Genehmigung eines Vertrages mit der Ulrichsgemeinde. 3. Antrag auf Erwerb der Köcker'schen Badeanstalt. 4. Antrag auf Verleihung von 2 Hospitalkaufstellen. 5. Antrag auf Kostenbewilligung zur Regulirung eines Theiles der Wettinerstraße. 6. Sonstige Eingänge.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.
Die heute erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Elisabeth** geb. **Schlieckmann** von einem gesunden Jungen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [773
Halle a. S., den 13. October 1891.
Rechtsanwalt **von Koeller.**

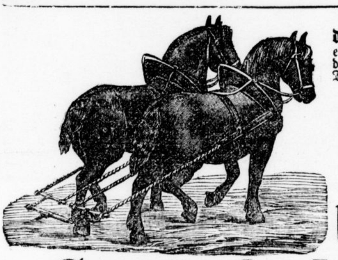
Dienstag, den 13. Oktober, Nachmittag 3 Uhr endete ein sanfter Tod nach einem kurzen Krankenlager im 82. Lebensjahre das theure Leben unseres guten Onkels, Bruders und Groß-Onkels, des [774
Rentiers August Meise.
Möge er in Frieden ruhen.
Nelben, den 13. Oktober 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden meiner guten, unvergeßlichen Frau, unserer lieben Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,
Frau Martha Bescherer
geb. Amthor,
sagen hiermit ihren innigsten Dank [760
Franz Bescherer u. Tochter.
Gustav Amthor u. Familie,
Familie Bescherer,
Familie Baum,
Familie Sartorius,
Familie Becker.
Zeitz, den 13. Oktober 1891.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen — RUDOLF MOSSE — Halle a. S. Brüderstr. 6 Telephon No. 151

Fernsprecher 151. — Ununterbrochen geöffnet v. 8—8.

Ein überzähliges **Arbeitspferd,** sowie ein **Yorkshire-Eber**, 7 Monate, verkauft. Wo? sagt **Rudolf Mosse, Halle.** [714



Am Mittwoch d. 21. d. Mts. empfangen wir wieder einen frischen Transport von

40 Stück Prima belgischen

Spannpferden.

Bei streng reeller, coulantester Bedienung verkaufen wir die Pferde [736
zu sehr soliden Preisen.

S. Grossmann & Sohn,
Halle a. S., Töpferplan 4.

5 Gesellschaftsspiele
der
Frankfurter Geldlotterie.

Ziehung den 2. November 1891.
Hauptgewinne: 100 000, 50 000, 20 000 Mk. 2c.

Zu jedem Spiele werden 50 Scheine ausgegeben. Inhaber eines Scheines erhält den 50. Theil der auf 50 Loose fallenden Gewinne. Die Nummern sind genau auf den Scheinen verzeichnet.

Ein Antheilschein 7 Mark.
5 Scheine gemischt 34 Mark.

Richard Schroedel, Halle a. S.
(Große Ulrichstraße 48).

Daselbst auch **Colonialloose** (Antisklavereiloose), **Rothe + Loose, Berliner Thierschutzvereinsloose, Berliner Kunstausstellungsloose 2c.**

Hierselbst für kurze Zeit! Neuheit, sehr dauerhaft, unveränderlich.
Uebertrifft alles bisher dagewesene.

Alt-venetianische Blumen-Arbeit.

Herstellung von Uhr- und Halsketten, Armbändern, Brochen, Haar- und Ballschmuck, Verzierungen von Wand- und Bürstentaschen, Sofakissen 2c. nebst Blumenkörbchen aus feinsten Perlen.

Zeige hiermit an, daß ich hierselbst vom 13. Oktober ab für kurze Zeit einen Unterricht in alt-venetianischer Blumen-Arbeit eröffnet habe, und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben in meine Wohnung, **gr. Brauhausgasse 15 II,** ergebenst ein.

Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch äußerst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämmtlicher Arbeiten beträgt für Damen 3 Mark und für Kinder 2 Mark, und steht es jeder Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur selbständigen Herstellung der alt-venetianischen Arbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig und ist dadurch jedem die Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von Morgens 8—12, Nachmittags 2—7 Uhr, für Damen, die tagsüber keine Zeit haben, täglich Abends von 8—10 Uhr. — Die Firma **F. A. Schütz**, Königl. Sächs. Hoflieferant, Leipzigerstraße 87/88, hatte die Güte, einige Sachen in ihrem Schaufenster für mich auszustellen.

Frau **Frieda Górnicki, Lehrerin für Kunsthandarbeit.**

Donnerstag, d. 22. Okt., abends 8¼ Uhr,
hält der
nationalliberale Verein
im kleinen Saal der „Kaisersäle“ (gr. Ulrichstr.) die erste **Winterversammlung** ab. Der
Landtagsabgeordnete Herr Prof. Dr. Friedberg
wird über die **Ergebnisse der Landtagssession Bericht erstatten.** Die Mitglieder der **nationalliberalen Partei**, sowie alle **Freunde** derselben werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.
741] Elze. Regel.

Königl. Universitäts-Thierklinik Halle a/S. im Landwirthschaftl.-Institut, Wilhelmstr. 1a.

Während des Wintersemesters können jederzeit **Pferde mit äußerl. Krankheiten** behufs chirurgischer und operativer Behandlung in unsrer Klinik Aufnahme finden. [743

Zur **Consultation** können **chirurgische Patienten** täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 bis 10 Uhr dem klinischen Assistenten vorgestellt werden. Die **klinischen Demonstrationen** finden allwöchentlich Sonnabends von 3 bis 5 Uhr statt und werden von dem Unterzeichneten abgehalten.

Halle a. S., im October 1891.
Prof. Dr. Pütz.

Paraguay Yerba Mathee.

Bewährtes Mittel gegen **Husten, sow. alle katarrhalische Affectionen, Verschleimung, Verdauungs-**, sowie sonstige **Magenbeschwerden, Hämorrhoiden 2c.** [764
Kalt getrunken **bestes Mittel gegen Fieber u. Kopfschmerz.**
Alleiniges Depot bei
Georg Zeising,
Gr. Ulrichstr. 62, am Kleinschm.

Schellfisch
je nach Größe 15—25 ₰,
Cabeljau 20 Pfg.
heute und morgen in lebendfrischer feinster Qualität eintreffend empfiehlt
H. A. Treydte,
Leipzigerstaße 52 a.

Missionsverein der
St. Ulrichsgemeinde!

Da unser Verein, dessen Erträge bekanntlich der inneren, wie der äußeren Mission zufließen am **25. Oktober seinen Bazar** zu eröffnen gedenkt, so richten wir auch in diesem Jahre an **alle** Freunde dieser Bestrebungen, leibliche und geistige Noth daheim und in der Fremde lindern zu helfen, vertrauensvoll die herzliche Bitte, für den Bazar geeignete Gegenstände bis spätestens zum 17. d. M. gütigst an uns gelangen zu lassen.

Der Vorstand.
Fr. Kaufm. **Bonstedt,** Blücherstr. 1, Fr. Kaufm. **Brandt,** Königsplatz 3, Frl. **A. Friedrich,** Leipzigerstr. 33, Fr. Maurermeister **Henning,** Blumenstr. 8, Frl. **A. Kohlig,** Leipzigerstr. 92, Fr. Kaufm. **Kurtzke,** Leipzigerstr. 95/96, Frl. **M. Sickel,** Magdeburgerstr. 30 a, Fr. Banquier **E. Steckner,** Marktpl. 20, Diakonus **Richter.** (769

In unserm Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 1 früher 103 I eingetragenen Kommanditgesellschaft **E. Koch & Comp.** in Schelkau folgende Eintragung bewirkt worden:
„Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma gelöscht.“ [745
Teuchern, den 6. Oktober 1891
Königliches Amtsgericht.

Ein hellbrauner, junger **Dachshund** entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **Gütchenstraße 19 I.**

Bockverkauf. Zwei sehr schöne 4jährige **Oxfordshiredown-** u. 2½jährige **Halbblut-Oxfordshiredown-Böcke** verkauft (749
Rittergut Vogelgesang
Station Elsnig-Elbe.

Acker-Verpachtung.

Es sollen die im diesseitigen Amtsbezirk belegenen zur Ackerwirthschaft geeigneten Trennstücke und Ackerflächen in der Zeit vom 20. bis 25. d. Mts. für die Periode vom 1. Oktober d. J. bis Ende September 1894 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die genaueren Termine werden durch Aushang in den Wartezimmern der Stationen und in anderen öffentlichen Localen bekannt gemacht.

Die Pachtbedingungen werden im Verpachtungstermine bekannt gegeben, können aber auch schon vor demselben bei unseren Bahnmeistern eingesehen werden. [705

Halberstadt, den 6. Oktober 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Rheumatismus. [746
Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreib. gelang es mir nun, dies Leiden schnell u. glückl. zu beseitig. und habe ich durch dieses Mittel schon viel. solch. Leid. geholf., bin gern bereit, es jed. Rheumatismuskrank. zuk. z. lass. Viele Dankschreib. liegen zur Einsicht.
H. Roderwald, Magdeburg,
Samenhandlung, Bahnhofstraße 34.

Ritterguts-Verkauf.

Bin gezwungen mein mittleres Rittergut i. Vgtl. sofort zu verkaufen, nehme unter Umständen kleines Object, als Spedition, Gasthof u. dergl. mit in Anzahlung. Offerten unter **A. M. 050 „Invalidendank“** Dresden erbeten.

Offene u. gesuchte Stellen

Ich suche für das Rittergut **Groß-Werthern** in Brücken Helme, Stat. Wallhausen einen **zweiten Verwalter** für Hof und Feld zum sofort. Antritt. Gehalt 3- bis 400 Mk. Persönliche Vorstellung erwünscht. (704
Stumme.

Ein an Thätigkeit gew. **Verwalter** in mittleren Jahren, sucht bald. Stella Off. **Halle,** Mansfelderstr. 47 erbeten.

Land- u. Stadt-Wirthschafterin, Kochmamsells, Stützen, Verkäuferin, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, Kinderfrauen weist nach
Pauline Fleckinger,
Rannischestraße 19. [733

Umbau der Bahnhöfe Halle a. S. und Leipzig.
Sofort 2 Techniker mit Reifezeugniß einer Baugewerkschule gesucht. Meldungen nebst Lebenslauf und Besoldungsansprüchen an [411
Königl. Eisenbahn-Bauinspection
(Cöthen-Leipzig) in Halle a. S.

Gesucht werden:
j. Kochmamsells, j. Mädchen zur Erl. der Landwirthschaft, Haus- u. Küchenmädchen sogl. u. später, unabh. Frauen nach dem Lande, Kutscher u. Knechte.
Vorhanden sind:
jungen. selbstständige Landwirthschafterinnen, Haushälterinnen, Verkäuferinnen, j. Mann hat 1 J. vor s. Militärzeit die Landwirthschaft erl., will noch 2 J. lernen auf mittl. od. größ. Gut, Futterknechte, Hausdiener und Hausburschen.
Arbeits-Nachweis des Vereins für Volkswohl.
Rother Thurm. [737

Gesucht: 4 junge Verwalter, 2 Hofmstr. 3 Aufseher, 1 Kutsch. u. 2 Schweizer d. **Fr. Binneweiss, gr. Märkerstraße 10.**

Vermiethungen.

In **Bad Wittekind** sind [713
möbl. Wohnungen
für das Winterhalbjahr zu vermiethen. Zu erfr. **Villa Thiele.**

Herrschaftliche Wohnung
mit Bad und Garten **Ulestraße 6a,** 1. April 1892 zu vermiethen.
Schönemann & Schwarz
Lindenstrasse 23. [635

Bernburgerstr. 28
ist die der Neuzeit entspr. renovierte hochherrschaftl. **Beletage,** bestehend aus 8 Zimmern, Balkon, Bad, Garten u. Zub., per sofort zu vermiethen

1. Etage **3 Stuben, 3 Kammern,** Küche, **Speisekammer** u. sonst. **Zubehör** per **sofort** oder **später** zu vermiethen. **Miethspreis 420 Mk.** [644
Hospitalplatz 1.

Haasenstein & Vogler,
A.-G., Halle a. S.
Schmeerstraße 31 I.
Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr
Fernsprecher Nr. 347.
Annoncenannahme für alle in- und ausländ. Zeitung. und Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

50,000 Mark
als alleinige Hypothek auf werthvolles Fabrikgrundstück in Thür. gesucht. Gefl. Angebote durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** sub **H. S. 5651** erbeten. [771

Bekanntmachung.

Die Stadtfernsprecheinrichtung in Halle (S.) kann fortan auch während der Wintermonate bereits von 7 Uhr Morgens ab für den Fernverkehr mit Berlin und Leipzig benutzt werden.
Halle (Saale), 12. Oktober 1891.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Schinck. [706

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189110152-11/fragment/page=0004

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Die Virchow-Feier im Kaiserhof setzte sich aus einer Kette von Huldigungen zusammen, welche dem berühmten Gelehrten von Vertretern verschiedenster Länder, Wissenschaften und Korporationen dargebracht wurden. Der Jubilar erschien bald nach 10 Uhr mit seiner Familie in dem prachtvoll geschmückten Festsaale, in welchem auch das für das Rathhaus bestimmte Gemälde Vogel's aufgestellt war. In Vertretung des Kultusministers war Ministerialdirektor Bartsch erschienen; er entrollte ein Bild der Verdienste des Forschers. Die Glückwünsche der medizinischen Fakultät überbrachte Geh. Rath August Hirsch und feierte den Jubilar als einen der bedeutendsten Reformatoren der Heilkunde. Dann trat Herr von Helmholtz hervor, um mit großer Herzlichkeit für die Akademie der Wissenschaften und als „ältester Freund" zu gratuliren. Nun folgte die Stadt Berlin. Beide Körperschaften hatten eine Abordnung entsandt, in deren Namen zunächst Oberbürgermeister von Forckenbeck Virchow's Verdienste um die Wohlfahrt Berlins würdigte, die Kommune habe ihn daher zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Professor Bertram verlas sodann den von Döpler ausgeführten Ehrenbürgerbrief. Dr. Stryck begrüßte den Jubilar als Kollegen. Virchow erwiderte, man überhäufe ihn mit Ehren, an die er nie gedacht habe, aber er könne es nicht hindern. Der Jubilar schilderte sodann mit knappen Worten die Zeit seiner kommunalen Wirksamkeit. Im Auftrage des **Märkischen Provinzialmuseums** überreichte Stadtrath Friedel eine Adresse und goldene Anerkennungsmedaille. Waldeyer übermittelte die Glückwünsche ausländischer Gesellschaften, Akademien und Fakultäten zu Amsterdam, Pavia und Odessa. Für die britischen Aerzte, die sich an der Stiftung der Medaille betheiligt haben, erschienen Dr. Felix Semon und Prof. Victor Horsley mit einer Adresse. Prof. Axel Key sprach im Namen der medizinischen Hochschule zu Stockholm und erklärte: Soweit die Wissenschaft reiche, reiche auch Virchows Ruhm. Der Physiologe Prof. Stockvis lieh den Glückwünschen der medizinischen Gesellschaften Hollands beredte Worte und überreichte eine Marmorbüste des Petrus Camper im Auftrage des Senats der Universität Amsterdam. Prof. Sklifassowski verlas eine in russischer Sprache abgefaßte Adresse der Kaiserlichen medizinischen Fakultät und der Archäologischen Gesellschaft zu Moskau. Prof. Botkin vertrat die Kaiserliche Akademie zu Petersburg. Im Namen des Marinesanitätskorps erschien Generalarzt Wenzel, für die militärärztlichen Bildungsanstalten, deren Lehrer Virchow ist, Generalarzt Graßnick. Dann überreichten die Herren Mehlhausen und Spinola die Adresse des Charitee-Krankenhauses. Der Jubilar erwiderte auf alle Ansprachen frisch und treffend. Vor der Pause theilte noch Sanitätsrath Barthels mit, daß eine Reihe von Depeschen eingelaufen sei. Sodann beglückwünschte das Wiener Professorenkollegium durch den Psychiater Prof. Meynert. Es folgte die medizinische Fakultät zu Prag; es folgte eine Begrüßung durch den Gesandten und Vertreter der Republik Uruguay; es folgte Professor Zenker im Namen einer der drei bayerischen Schwester-Fakultäten, der zu Erlangen. Für die Universität Breslau sprach der Physiologe Professor Ponfick. Für die Fakultät in Göttingen sprach Patholog Professor Orth. Die Fakultät zu Greifswald hatte den früheren Assistenten Virchow's, Professor Grawitz, entsandt; der Vorsitzende des medizinischen Vereins dort, Geh. Rath Mosler, überbrachte eine Adresse. Die Professoren Eberth und Ackermann aus Halle gratulirten als älteste Schüler des Jubilars aus seiner Jugendzeit in Würzburg. Der Rektor der Thierärztlichen Hochschule, Prof Schütz, mit Adresse, feierte Virchow's Verdienste um die Veterinärmedizin und den thierärztlichen Stand. Sanitätsrath Dr. Becher, der Vorsitzende der Aerztekammer, begrüßte im Namen von 2300 Kollegen aus Berlin und Brandenburg den „Führer und Leiter der medizinischen Wissenschaft". Für den Zentralausschuß der ärztlichen Bezirksvereine trat Sanitätsrath Dr. Ruge hervor. Dann ergriff Geh. Rath Waldeyer das Wort, um dem grundlegenden und glücklichen Forscher die von dem Wiener Meister Anton Scharf modellirte große goldene Medaille zu überreichen. Geh. Rath Liebreich trat als „ältester Assistent" Virchow's auf, um die von den ehemaligen und jetzigen Assistenten gewidmete Festschrift zu überreichen. Der aus Damen und Herren bestehende Ausschuß des Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhauses erschien vollzählig und ließ durch Geheimrath Skrzeczka eine Adresse überreichen. Dann überreichte der ärztliche Direktor die wissenschaftlichen Arbeiten der Klinik. Der Jubilar wurde ferner begrüßt durch den Arbeitssaal des pathologischen Institutes, der einen völlig internationalen Charakter trägt; durch die Berliner medizinische Gesellschaft unter Führung des Geh. Raths von Bergmann, der den gefeierten Präsidenten, zugleich das Ehrenmitglied der Korporation, als thätigstes Mitglied anredete. Es folgte dann die Uebergabe des von Lenbach gemalten Bildes. Prof. von Bergmann brachte noch persönlich eine kleine Schrift, einen „Strauß von Feldblumen", wie der Redner sie nannte, der Professor Leyden erschien mit einer Adresse des von ihm geleiteten Vereins für innere Medizin, dessen Ehrenmitglied Virchow ist. Es folgten der Congreß für innere Medizin (Professor Curschmann aus Leipzig), Prof. Hering vertrat die Warschauer Aerzte, Victor Horsley die pathologische Gesellschaft zu London, Axel Key die Gesellschaft der schwedischen Aerzte zu Stockholm. Dann kam der wissenschaftliche Verein der Aerzte Stettins. Für die Hufeland'sche Gesellschaft nahm Geh. Rath Liebreich das Wort. Die gynäkologische Gesellschaft ließ durch Professor Olshausen ein sinniges Geschenk überreichen das Oelgemälde Karl Mayers, des Schwiegervaters zugleich Stifter der Gesellschaft. In der folgenden Pause kam eine Abordnung des alten Berliner Arbeitervereins mit Adresse. Dann die anthropologischen Gesellschaften: die Berliner, die deutschen, die Wiener und die für Oberlausitz. Dr. Reiß vertrat die Gesellschaft für Erdkunde. Der deutsche Fischerei-Verein entsandte eine Abordnung mit Herrn von Behr-Schmoldo an der Spitze. Der Centralverein des thierärztlichen Verbandes übersandte eine Adresse. Prof. Magnus erschien als Vertreter der botanischen Gesellschaft. Dann kam eine Abordnung des Berliner Geschichtsvereins und der deutschen Alterthumsvereine. Der Verein der Freunde der Wissenschaften zu Posen übersandte ein Ehrendiplom. Im Namen der Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten erschien eine Deputation in vollem Wichs. Dr. Böhncke feierte den berühmten Lehrer. Dann folgten Vereine der Studenten und Handwerker mit Adresse. Es folgten Deputirte des Berliner Asyls für Obdachlose, der Berliner Volksküchen, des Vereins für Obdachlose. Prof. von Bergmann schloß kurz vor 5 Uhr die feierlichen Empfänge mit der Mittheilung, daß noch Telegramme aus allen Ländern eingegangen seien.

Schwurgericht zu Halle a. S.

Am 13. Oktober.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung kam die Anklage wider den frühern Restaurateur, jetzigen Kellner Heinr. Kersten, die Wirthschafterin Hulda Kliemek und den Arbeiter Otto Cogui zur Verhandlung, sämmtlich von hier, und zwar gegen den ersten wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens und Raub gegen die Kliemek wegen wissentlicher Hülfeleistung zum Raube und gegen Cogui wegen Begünstigung. Der Gerichtshof bestand aus dem Landgerichts-Rath Harte als Vorsitzendem, den Landgerichtsräthen Pfitzner und Holtze als Beisitzern und dem Referendar Hasse als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt Cornelius vertreten und als Vertheidiger fungirten für Kersten Rechtsanwalt Alander, für die Kliemek Rechtsanwalt Wippermann und für Cogui Rechtsanwalt Weber. Als Geschworene wurden ausgeloost: Fleischermeister Bloßfeld von hier, Landwirth Cornelius aus Lössen, Rendant Penkert aus Großkörner, Gastwirth Rhode aus Giebichenstein, Rentier Tripto aus Zörbig, Maler Wanke von hier und die Gutsbesitzer Burkhardt aus Rübsen, Förster aus Nietleben, Kitzing aus Brehna, Lohmeyer aus Reußen, Lindner aus Niemegk, Ronnicke aus Merseburg. Das der Anklage zu Grunde liegende Sachverhältniß war Folgendes: Am 21. Januar d. J. betraf der Eisenbahn-Vorarbeiter Jänsch in Wörmlitz in seiner Eigenschaft als Bahnbeamter den Angeklagten Kersten, wie derselbe an dem Bahndamm unweit Wörmlitz einige von den Weiden abschnitt, die dort zur Befestigung des Dammes gepflanzt sind. Jaensch fragte den Angeklagten, ob er Erlaubniß zum Abschneiden der Weiden habe, was dieser mit ja beantwortete. Jaensch, welcher dieser Angabe keinen Glauben schenkte, ging nun mit dem Bahnmeisteraspiranten Giebler und dem Bahnzimmermann Sommer auf den Angeklagten zu, um dessen Person festzustellen. Der Angeklagte ergriff indeß die Flucht, machte aber, als er bei einer in der Nähe befindlichen Rübenmiete angekommen war, Kehrt, zog einen Revolver und richtete denselben auf Jaensch und dessen Begleiter, welche ihn verfolgten, mit den Worten: „wer mir zu nahe kommt, den schieße ich todt." Als Jaensch und Gen. ihn trotzdem verfolgten und ergriffen, warf er seinen Revolver fort. Der Revolver war mit 6 Kugeln geladen. Am 24. Januar d. Js. kam der Handelsmann Lewinsohn aus Berlin in das Restaurationslokal, welches der Angeklagte Kersten damals in der Wörmlitzerstraße hierselbst innehatte, spielte dort mehrere Partien Dame mit dem Angeklagten, welche er verlor und deren Einsatz er bezahlte und trank dann noch einige Gläser Bier, die er wiederum bezahlte. Schließlich bestellte er noch 3 Glas Bier, deren eins für Kersten und eins für dessen Wirthschafterin, die Mitangeklagte Kliemeck, mit denen er jetzt im Lokale allein war. Als er diese 3 Glas Bier bezahlen wollte und das Portemonnaie, in welchem sich noch 45 ℳ befanden, zu dem Zwecke herausgenommen hatte, suchte Kersten es ihm zu entreißen, indem er behauptete, mehr zu fordern zu haben. Lewinsohn gelang es indeß, das Portemonnaie wieder in die Hosentasche zu stecken und dort mit der Hand festzuhalten. Nun packte ihn Kersten an der Gurgel, während die Kliemeck ihn von hinten an beiden Armen festhielt. Beide versuchten, ihn in ein Nebenzimmer zu drängen, was Lewinsohn indeß verhinderte, indem er sich gegen die noch verschlossene Thür stemmte. Er erhielt nun einige heftige Schläge mit einem harten Gegenstande. Auf seine Hülferufen kamen endlich von der Straße aus die Schlosser Langenhahn und Hermann, der Dreher Köhler und der Schmied Wick, sowie ungefähr gleichzeitig mit diesen Personen der Mitangeklagte Cogui in das Lokal. Dieselben waren Zeugen, wie Kersten dem Lewinsohn das Portemonnaie, welches dieser in der Hosentasche festhielt, herauszuziehen versuchte. In demselben Augenblicke ließ Kersten den Lewinsohn los und dieser rief: „Mein Portemonnaie!" Auf Aufforderung von Langenhahn und Gen. dem Lewinsohn das Portemonnaie zurückzugeben, behauptete der Angeklagte, er habe es nicht. Lewinsohn hatte gesehen, daß Kersten das Portemonnaie der Kliemeck und diese wieder dem Mitangeklagten Cogui zugesteckt hatte.

Der Angeklagte behauptete heute, daß er die Drohung des Todtschießens gegen den Bahnbeamten Jaensch und dessen Begleiter am 21. Januar d. J. nicht ernstlich gemeint habe, und daß es bei dem Vorfalle am 24. Januar d. J. seine Absicht nicht gewesen sei, sich das Portemonnaie des Lewinsohn anzueignen. Er habe den Lewinsohn nur festhalten wollen, damit derselbe Zahlung für die Zeche leiste. Uebrigens sei er bei jenem Vorfalle sinnlos betrunken gewesen. Die Mitangeklagten Kliemeck und Cogui stellten eine Schuld entschieden in Abrede. Nach Schluß der umfangreichen Beweisaufnahme hielt die Staatsanwaltschaft die Anklage gegen alle drei Angeklagte aufrecht. Dieselbe beantragte, gegen sämmtliche Angeklagte das Schuldig auszusprechen, dem Kersten bezüglich des Raubes, und der Kliemeck jedoch mildernde Umstände zuzubilligen. Der Spruch der Geschworenen lautete gegen die Kliemeck und Cogui auf nichtschuldig und gegen Kersten auf Schuldig des Widerstandes unter Zubilligung mildernder Umstände, der Bedrohung und Nöthigung, auf nichtschuldig dagegen des Raubes. Auf Grund dieses Wahrspruchs der Geschworenen wurde Kersten zu 9 Monat Gefängniß unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft verurtheilt, die Kliemeck und Cogui freigesprochen.

Zu diesem Schluß, den ich überlaut hinausrief, schlug ich mit dem Wanderstabe eine kühne Quart durch die Luft, als ich plötzlich eine fremde Hand spürte, die sich auf meinen Arm gelegt hatte. Es war bereits dunkle Nacht: ich befand mich an der einsamsten Stelle des Thals, aus dessen Enge rechts und links von der Straße die Waldhöhen dunkel aufstiegen. Und die Faust, welche mein Handgelenk umfaßte, war derb und kräftig. Vergeblich versuchte ich sofort mit einem heftigen Ruck mich von meinem Angreifer zu befreien, der sich mir unbemerkt zu nähern gewußt hatte. Es war ein starker Mann, dessen Gestalt die meinige noch überragte, wie ich sofort wahrnehmen konnte, da ich mich gegen ihn wandte.

„Zurück!" rief ich. „Lassen Sie mich. Was Teufels wollen Sie?"

„Verhindern, daß Sie den Leuten die Augen ausschlagen", sagte eine Stimme, die mir bekannt deuchte, und ich will nicht verhehlen, daß ich etwas erleichtert aufathmete. Denn die Ueberraschung war keine angenehme; ich fühlte mich überrumpelt, fast wehrlos, darum auch keineswegs durch den scherzhaften Ton verletzt, mit welchem die Stimme fortfuhr: „Ei, ei, Herr Doctor, Sie hauen ja um sich, daß Einem bange werden möchte. Man ist ja seines Lebens nicht sicher. Was regt Sie denn so auf?"

Bereits hatte ich jetzt Herrn Wolf, meinen Grünsteiner Wirth, erkannt, der, von einem Geschäftsgang heimkehrend, mich hier auf der Straße traf, während die Nacht und mein lautes Selbstgespräch gleichmäßig verhinderten, daß ich seine Annäherung nicht eher wahrnahm, als bis er mich freundschaftlich am Arme gefaßt hatte. Nun begrüßte ich ihn mit einem biederen Handschlag, versichernd, daß ich gar nicht aufgeregt, nicht ein bischen aufgeregt, nur munter sei.

„Ja, der Abend stimmt heiter", erwiderte er, neben mir herschreitend. „Es ist gar schön!"

„Ob sie schön ist! Unvergleichlich. Hehre Schönheit! Ein wahre Pallas Athene!"

Mein Wirth sah mich von der Seite an, sagte nichts, mochte jedoch sein Theil denken.

„Ja, verehrter Gastwirth," fuhr ich fort, „ich habe sie wiedergefunden!"

„So!" versetzte er in einem Ton, der bezeugte, daß er noch im Zweifel sei, was ich denn meine.

„Nun erinnern Sie sich — die schöne Unbekannte, mi amice!"

„So, Ihre Amize!" sagte er, für sich lächelnd.

„Mann!" wandte ich mich jetzt entrüstet zu ihm. „Wolf von und zu Grünstein, versteht mich recht! die Unbekannte vom — — à propos, wissen Sie immer noch nicht, warum Frau v. Sternau Ihren friedlichen Friedhof besucht?"

Er schüttelte verneinend das Haupt.

„Liegt nicht etwa doch ein — liebenswürdiger Fremder da begraben?" fuhr ich in meiner Erkundigung fort.

„Ein Fremder? Ich wüßte nicht. Oder — warten Sie doch! Richtig, in der Ecke, abgesondert von den übrigen Gräbern steht ein Grabstein. . . ."

„Ein Sandsteinwürfel!"

„Ganz recht. Man hat ihn am rothen Kreuz gefunden."

„Den Sandsteinwürfel?"

„Den Fremden, Herr Doctor. Er wünschte hier begraben zu werden."

„Hören Sie, edler Falkenwirth von und zu Grünstein, nur nicht all zu witzig. Da man den Leichnam fand, äußerte er also den Wunsch, hier begraben zu werden?!"

Franz Staren. Roman von August Becker.

Umgang, sucht keine Bekanntschaft und scheint doch Alle zu kennen. In der Brunnenliste steht er nicht, wohnt auch gar nicht hier. Aber wenn es Abend wird, ist er plötzlich da, starrt Einen an wie der steinerne Gast und geht in der Nacht wieder davon — wohin, weiß der Himmel oder die Hölle."

„Das wird ja immer romantisch-schauerlicher!" bemerkte Frau v. Sternau.

„Ja, Gott weiß," fügte der Kammerrath ein, „in welchem Winkel er seine Residenz aufgeschlagen hat!"

„Wie ich dachte," warf Herr v. Kundt hin, „ein bettelhafter Abenteurer, der einstweilen ökonomisirt."

„Nicht doch, Herr v. Kundt," nahm der Hofrath wieder das Wort, indem er seine Dose hinhielt, — „wollen Sie ein Prieschen? — Er zahlt stets in Gold, und die Kellner regiert er durch einen Wink. Wir nennen ihn den Nabob."

„Also ein Ostindier?" fragte Frau v. Sternau.

Der Hofrath antwortete nur durch ein zierliches Achselzucken, so daß sie weiter fragte:

„Aber wie verkehrt er mit dem Dienstpersonal?"

„Er winkt blos und zahlt, das versteht man hier genau." —

„Mir erregt sein Anblick Nervenzucken", unterbrach jetzt die Kommerzienräthin die eingetretene Pause, indem sie nothgedrungen von mir abließ. „Sieht er doch aus, wie jener Zauberer Merlin, im Märchen, das ich jüngst gelesen."

„Und doch ist er wahrscheinlich nur selbst verzaubert, kein Magier, sondern nur die neueste Eroberung unserer schönen Fee hier", sagte der Hofrath mit seinem süßesten Lächeln.

„Das ist eine ausgezeichnete Idee, Herr Hofrath, zu der ich eigens gratulire", erwiderte Frau v. Sternau. „Alles in Allem, er ist nicht wie Andere, sondern was er scheinen will ganz: ein großer Philosoph oder ein ganzer Narr. Das imponirt, auch mir. Unbegreiflich nur, daß er sich bei so ausgeprägtem Wesen keine größere Bühne für sein Auftreten wählt, wie er in unser verhältnißmäßig stilles Badeleben kommt, was er will und sucht."

„O, der Mann kennt die Niederlagen seiner Vorgänger und wendet nun eine neue Taktik und Strategie an."

„Das ist das Allerwahrscheinlichste", scherzte sie. „Unser Hofrath hat doch immer die vernünftigsten Gedanken. Gäste dieses Genres gehören übrigens in die großen Luxusbäder, nach Ems, Wiesbaden, Homburg, wo sie die Löwen der Saison sind. Hier ist kein würdiger Schauplatz."

„Zu enge für zwei, wenn kein Paar!" bemerkte der Kammerrath bei Seite, so daß sie es überhören konnte, was jedoch nicht der Fall war.

„So witzig und artig, als Sie es gut meinen!" wandte sie sich an ihn. „Möglich, daß Sie ja Recht haben. Doch lassen wir den Wundermann, er ist im Grunde genommen sehr harmlos."

„Hierin erlaube ich mir doch anderer Ansicht zu sein", warf vom nächsten Tisch aus der Mitte des weiteren Gefolges ein krausköpfiger Herr ein, der mir nachträglich als ein mährischer Gutsbesitzer bezeichnet wurde. „Geheimniß birgt selten Gutes. Seine Erscheinung erinnert mich an eine Geschichte, die mir einmal in Karlsbad als wirkliches Erlebniß aus einem der kleineren böhmischen Bäder mitgetheilt wurde. Dort hatte ein gewisser Major Murony eine ähnliche Rolle gespielt, bis ein wallachischer Fürst anlangte und zufällig von ihm hörte. Murony! schrie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189110152-11/fragment/page=0005

Theater und Musik.

— In Dresden ist am 11. Oktober der Direktor des Residenztheaters, Herr Engelbert Karl, im 51. Lebensjahre an der Wassersucht nach schweren Leiden gestorben. Er war als Darsteller allgemein beliebt, als Bühnenvorstand überaus tüchtig, als Mensch vor allem wegen seines unerschöpflichen Wohlthätigkeitssinnes hoch geachtet. Karl ward als Sohn eines Hofkapellchoralisten in München am 5. Mai 1841 geboren und betrat als 18jähriger junger Mann zum ersten Male in dem Schauspiel „Der Glöckner von Notredame" die Bühne im Schweiger-Theater seiner Vaterstadt. Anfangs Liebhaberrollen spielend, zeigte er, für einen erkrankten Collegen einspringend, sein prächtiges Talent für komische Rollen. Als erster Komiker wurde er bereits 1864 bei dem Stadttheater zu Regensburg angestellt. Nachdem er den Krieg von 1866 mitgemacht hatte, war er beim Aktien-Volkstheater (jetzt Gärtnerplatztheater) in München und am Josephstädter-Theater in Wien thätig; letztere Stellung trat er in seinem eigenen Stück „Das Vaterunser in der Christnacht" höchst erfolgreich an. Nachdem er weiter kürzere Zeit in Ischl und Salzburg thätig gewesen war, rief ihn der Krieg von 1870 wieder als Landwehrmann unter die Fahnen. Auf seinen eigenen Wunsch wurde er (als Unteroffizier) in ein Linienregiment eingestellt; für seine Tapferkeit erhielt er mehrere Auszeichnungen. Während der Strapazen des Winterfeldzugs entfaltete er seinen trefflichen Humor; so gründete er innerhalb seiner Compagnie einen militärischen Gesangsklub, dem er Operetten, Quodlibets und sonstige unterhaltende Dinge einstudirte. Dieser Club stellte sich auch eines Tages mit seinen ergötzlichen Leistungen dem General v. d. Tann vor zur großen Befriedigung dieses berühmten Feldherrn. Bei Bougency schwer verwundet, wurde Karl nach München zurückgeschickt und im Adeligen-Hospital zu Neuhausen untergebracht. Nach seiner Genesung ging er nach Graz und vermählte sich mit Fräulein Madeleine Kindermann, einer Tochter des berühmten Münchener Sängers, um die er schon als Soldat, noch an den Krücken gehend, angehalten hatte. Weiterhin ging er als Regisseur nach Brünn, dann ans Residenztheater nach Dresden, ans Lobetheater nach Breslau, an das königl. Hoftheater zu Dresden. Hier übernahm er endlich 1879 die Leitung des Residenztheaters und zwar mit dem besten Erfolge. Früher nur ein Sommertheater, hat es Direktor Karl zu dem Range einer stehenden Bühne emporgehoben, die mit kurzer Unterbrechung im Sommer das ganze Jahr hindurch thätig ist. In den Jahren 1885—1889 hat er außerdem auch das Thalia-Theater in Chemnitz geleitet. Auch als Theaterdichter ist Karl mit Erfolg thätig gewesen. Außer dem schon erwähnten Stück hat er verschiedene Weihnachtsmärchen, die Possen „Leichtfüße", „Wo ist das Kind?", „Die Kaffeegustl", „Die Spitzensammler" und andere wirkungsvolle Bühnenstücke geschrieben. [Wegen Raummangels gestern zurückgeblieben.]

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 10. Oktober 1891.

Aufgeboten: Der Schuhmachermeister Gustav Fischer und Anna Krause, kleine Schloßgasse 8 und Bärgasse 1a. Der Tischlermstr. Hermann Gröber und Amalie Dietrich, Henriettenstraße 30 und Albrechtstraße 18. Der Handarbeiter Wilhelm Schwarz und Henriette Kahl, Mühlg. 2. Der Former Gustav Köppchen und Anna Grosse, Hirtengasse 13. Der Schlosser Wilhelm Schmeißer und Martha Runkel, Merseburgerstr. 13e und Wörmlitzerstraße 4. Der Handarbeiter Stanislaus Mondry und Juliane Talaga, Schmiedstraße 13 und Thorstraße 21. Der Buchdrucker Richard Thiem und Luise Model, Halle und Quedlinburg.

Eheschließungen: Der Handelsmann Paul Reiche und Bertha Radziwill, Ludwigstraße 11 und Wiesbaden. Der Post-Assistent Karl Wetzel und Minna Mäder, Berlin und Martinsgasse 3/4. Der Bautechniker Richard Hertel und Emma Röder, Alter Markt 22. Der Schneider Anton Scherm und Therese Brand, Mittelstraße 6 und Hohlstedt. Der Tischler Wilhelm Duft und Bertha Fischer, Geiststraße 29 und kleine Klausstr. 6.

Geboren: Dem Gärtner Hermann Schulze eine Tochter, Marie Ida, Spitze 2. Dem Maurer Gustav Rosche ein Sohn, Friedrich Arthur, Oberglaucha 24. Dem Zimmermann Georg Lippold ein Sohn, Alfred Ernst, Mansfelderstraße 35/36. Dem Schlosser Bruno Zetzsche ein Sohn, Bruno Ferdinand August, Ludwigstraße 18. Dem Handarbeiter Ernst Kutsche ein Sohn, Ernst Paul, Schlosserstraße 7. Dem Siedemeister Karl Knoche eine Tochter, Amalie Franziska, Hospitalplatz 11. Dem Eisendreher Emil Hayn eine Tochter, Hedwig Klara, Beesenerstr. 5/6. Dem Fleischer Hermann Brix eine Tochter, Elsa Luise Margarethe, Viktoriaplatz 2. Dem Silberpolirer Franz Breining ein Sohn, Franz Kurt, Kapellengasse 7. Dem Kanzleigehilfen Johannes Rößler eine Tochter, Frieda, Magdeburgerstraße 43. Dem Bahnarbeiter Albert Naue ein Sohn, Arthur Otto Franz, Schwetschkestraße 39. Dem Handarbeiter Wilhelm Puppe ein Sohn, August Hermann Wilhelm, Wuchererstraße 16. Dem Schuhmachermstr. Moritz Reinicke ein Sohn, Moritz Erich, Kleinschmieden 10. Dem Klempner Emil Symank eine Tochter, Frieda, große Ulrichstraße 54. Sechs unehel. T.

Gestorben: Des Briefträger Karl Falke Ehefrau Amalie geb. Brode, 48 Jahre, Fritz Reuterstraße 4a. Des Bahnarbeiter Hermann Henze Ehefrau Marie geb. Mühlpforte, 32 Jahre, Geiststraße 41. Die Wittwe Friederike Dittmar geb. Fischer, 68 Jahre, Böllbergerweg 11. Die Wittwe Friederike Arndt geb. Busse, 46 Jahre, Diakonissenhaus. Der Schriftsetzer Georg Bobardt, 20 Jahre, Franckeplatz 1. Des Handarbeiter Eduard Schmidt Sohn Paul, 3 Jahre, Oberglaucha 7. Der Handarbeiter Johann Ludwig Friedrich Spitzner, 62 Jahre, Harz 7. Der Dienstknecht Otto Böhme, 21 Jahre, Klinik. Ein unehelicher Sohn.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 2, Lues 1, Nierenentzündung 2, Krämpfe 2, Lungentuberkulose 4, Atrophie 4, Diphtherie 2, Ruhr 1, Brechdurchfall 6, Durchfall 1, gastrisches Fieber 1, Bauchfellentzündung 1, chr. Darmkatarrh 1, Lungenentzündung 2, Bronchialkatarrh 2, Schlagfluß 1, Nasenbluten 1, Konvulsionen 1, Herzschlag 1, Gehirnkrämpfen 1, Magenkrebs 1, Gallensteinabscesse 1, Lungenödem 1, Altersschwäche 1, Verletzung beider Beine und des Unterleibes 1, Gehirnentzündung 1, Amyloider Degeneration der Unterleibsorgane 1, Blinddarmentzündung 1.

Zusammen 45.

Hierunter befinden sich 4 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlen-Fabrikate.

Erfurt, 10. Okt. Mit Ausnahme eines Regentages hatten wir auch in letzter Woche recht schönes warmes Wetter, daher die noch rückständigen Erntearbeiten, wie die Bestellung der Wintersaaten guten Fortgang nehmen konnten.

Im Getreidegeschäft sind keine wesentlichen Aenderungen eingetreten, auch Preise ziemlich dieselben geblieben.

Weizen ℳ 215—230, Roggen ℳ 243—250, Gerste ℳ 160 bis 190, Hafer ℳ 142—148, Raps ℳ 285—290, Dotter ℳ 220—240, Lein ℳ 240—255 per 1000 kg. Mohn, blau, ℳ 51—54, do. grau ℳ 45—47, Erbsen, gelb und grün ℳ 18—22, do. Victoria ℳ 23,50 bis 25,50, Linsen ℳ 26—38, Bohnen, weiß, ℳ 20—22, Feldbohnen ℳ 16,50—17,50 per 100 kg.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Actien-Malzfabrik Eisleben. Der Abschluß pro 1890/91 weist nach 13 111 ℳ Abschreibungen einen Gewinn von 51 228 ℳ auf, aus dem 2551 ℳ dem Reservefonds zugewiesen, 7406 ℳ als Tantième und Gratification verwendet und 41 250 ℳ als 7½ Proc. auf 550 000 ℳ Actienkapital vertheilt werden. Der Reservefonds enthält jetzt 30 400 ℳ, der Dispositionsfonds 23 109 ℳ, der Delcrederefonds 3372 ℳ.

— Türkenloose waren auf die Nachricht des „B. B.-C.", daß eine, die Türkenloosbesitzer stark schädigende Convertirung bevorstehe, an der gestrigen Berliner Börse anfangs angeboten. Die „B. B.-Ztg." bemerkt hierzu: „Abgesehen davon, daß von einer Neuordnung der türkischen Finanzverhältnisse seit Jahr und Tag schon gefabelt wird, daß eine ernste Inangriffnahme solcher Sanirung aber wegen der Schwierigkeit der hierbei zu erledigenden Fragen in absehbarer Zeit durchaus nicht wahrscheinlich ist, entbehrt jene Nachricht auch in so fern jeder sachlichen Grundlage, als Detailpläne für eine solche Conversion überhaupt noch von keiner Seite aufgestellt sind.

— Aktienzuckerfabriken. Die Zuckerfabrik Schottwitz (Akt.-Kap. 1 Million Mark) verausgabte in 1890/91 943,607 ℳ für die Fabrikation und 24,406 ℳ für Zinsen, so daß, da das Fabrikatconto nur einen Ertrag von 841,988 ℳ ergab, ein Verlust von 126,025 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen ist. — Die Zuckerfabrik in Ottmachau, welche laut Bilanz vom 30. Juni cr. neben einem Aktien-Kapital von 750,000 ℳ einen Reservefonds von 75,000 ℳ und eine Sonderrücklage von 100,000 ℳ besitzt, schließt die Betriebszeit mit einem Gewinn von 35,949 ℳ ab. — Die Zuckerfabrik Kruschwitz giebt für 1890/91 auf 1,500,000 ℳ Aktien und 1,176,000 ℳ Stammprioritäten je 8½ % Dividende bei 138,856 ℳ Abschreibungen, 19,940 ℳ Tantièmen, 19,940 ℳ Rücklage, 100,000 Mark Sonderrücklage, 26,400 ℳ für Stammprioritätentilgung ꝛc. Für Rüben zahlte die Fabrik 1,274,585 ℳ. Der gesammte Rohertrag abzüglich Rübensteuer war 2,313,826 ℳ.

— Prag, 13. Okt. Die Zuckerausfuhr Oesterreichs betrug im September 137 793 D.-Ctr. gegen 114 471 D.-Ctr., im August und September 397 678 D.-Ctr. gegen 348 959 D.-Ctr. Der Zuckermarkt war sehr fest, lebhaftes Geschäft. Prompt 15,85 fl., Oktober-Dezember 15,80—15,85 fl.

— Brandenburgische Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet im November statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Magdeburger Börse vom 13. Oktober 1891.

		Div. 1889	p. St. 1890	
Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen *)	3½			93,80 bz B.
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4			— —
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt		30	30	695,00 bz
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung		203	206	4000,00 ℒ
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓% Einzahlung		25	32	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung		25	26	— —
do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1889	in % 1890	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8½	–	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6	7	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	5	87,00 G
Dessauer Gas-Actien	4	10	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb.	4	0		— —
„Kette", Elbschifff.-Ges.-Aktien	4	2	3	— —
Leoph., ver. chem. Fabrik St.-Actien	4	—	—	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4½	4½	79,50 G
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	12	8	— —
do. Bergwerks-Actien	4	9	23⅓	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	9	23⅓	— —
do. Privatbank-Actien	4	5	6½	101,50 bz
do. Straßenbahn-Actien	4	10	9	— —
Marie consolidirte Bergwerks-Aktien	4	3½	—	— —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	—	2½	— —
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	9	9	— —
do. do. Stamm-Prior-Act.	5	9	9	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien	4	20	20	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	6	5½	— —
do. do. Stamm-Prior.	9	7	6½	— —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	13. Okt.	+ 1,72	14. Okt.	+ 1,72	—	—
Trotha	„ „	+ 1,46	„ „	+ 1,46	—	—
Straußfurt	„ „	+ 1,20	„ „	+ 1,20	—	—
Alsleben	12. „	+ 1,14	13. „	+ 1,20	—	0,06

Elbe.

					Fall	Wuchs
Außig	12. Okt.	— 0,25	13. Okt.	— 0,26	0,01	—
Dresden	„ „	— 1,19	„ „	— 1,22	0,03	—
Wittenberg	„ „	+ 1,18	„ „	+ 1,16	0,02	—
Magdeburg	„ „	+ 1,08	„ „	+ 1,08	—	—
Barby	„ „	+ 0,90	„ „	+ 0,92	—	0,02
Wittenberge	„ „	+ 1,14	„ „	+ 1,12	0,02	—

er bleich vor Schrecken. Fort mit ihm! Schlagt ihn todt! Einen Pfahl durch die Brust!"

„Aber, mein Gott, warum denn?" fragte die schöne Frau befremdet.

„Weil Murony im Wallachischen Blutsauger bedeutet."

„Nun sitzen wir in der richtigen Spinnstube", bemerkte Frau v. Sternau schaudernd, während meine Gedanken seltsam abschweiften, da der Krauskopf hinzufügte:

„Das sind Menschen, die mit einer unerfüllten Sehnsucht starben, im Duell fielen oder als Selbstmörder."

„Das ist ja kaum mehr auszuhalten!" unterbrach ihn Frau v. Sternau, indem sie sich rasch erhob und nach der Uhr sah. „Sie, Herr Doctor," wandte sie sich dann an mich, „werden schon längst unser albernes Geplauder müde sein. Zudem weiß ich, daß Sie den Tag über viel gewandert sind. Theilen Sie unser Abendbrod mit uns hier im Kursaal. Sans refus! Reichen Sie mir Ihren Arm und führen Sie mich zu Tisch."

Mir flimmerte es vor den Augen, da ich an ihrer Seite dahinschritt. Herstarrende Gesichter kreisten um mich; ich unterschied nur ein sanftes blauäugiges und ein bärtiges mit hohlen Augen, die unverwandt sich auf mich hefteten. In einem wahren Taumel gelangte ich zur Tafel, wo Frau v. Sternau ihre beredte Huld gegen Alle gleich austheilte. Die Unterhaltung belebte sich; ich fühlte mich glücklich angeregt, und Frau v. Sternau schien es mit Genugthuung hinzunehmen. Obgleich ich mich keiner Schmeichelei schuldig machte, empfand sie vielleicht die Heiterkeit meines Gemüths als solche und in dieser störte mich auch Herr v. Kundt nicht, der weder Wort noch Blick an mich wegwarf.

Da nichts einen Mann in den Augen von Frauen so herabsetzt, als wenn er von Seinesgleichen geringschätzig behandelt wird, handelte er in seiner Weise ganz geschickt, dennoch mit verfehltem Zweck, da die Absichtlichkeit seines Benehmens zu sehr hervortrat. Leicht konnte ich diese Nichtbeachtung tragen. Das Gefühl des Glücks und Triumphes über den Nebenbuhler macht geneigt, dergleichen zu übersehen. Es hätte stärkerer Kränkungen bedurft, um mich aus der Fassung zu bringen. Dagegen war der Assessor klug genug, sich mit guter Miene in die Lage zu schicken und mir die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken. Der üble Eindruck der Haltung Kundt's war ihm nicht entgangen, und so unterstützte er mit einiger Wärme die Aufforderung der schönen Frau an mich, recht oft in ihrem Kreise zu erscheinen.

So standen die Dinge, als der Wagen gemeldet wurde, welcher die Damen für den Rest des Abends nach dem Sommersitze jener Gräfin bringen sollte. Während Frau v. Sternau mir noch über den Schlag die Hand reichte, bemerkte ich einen Herrn, der bereits in den Wagenkissen lehnend einige leise Worte mit Kundt und dem Assessor wechselte. Bevor ich ihn im Zwielicht des Abends genauer ins Auge zu fassen vermochte, rollte der Wagen schon über den Kies in die Allee und weiter. Ich wendete mich nach meinen beiden Tischgenossen um. Allein Herr v. Kundt verabschiedete sich schweigend mit einer nachlässigen Verbeugung, und auch der Assessor hatte nur einige kühle, ausweichende Worte, indem er mich verließ. Gleichmüthig jedoch nahm ich diese Vernachlässigung als ihre Rache hin, mit der sie ihre Niederlage eingestanden, stach im Kursaal noch eine Flasche Hochheimer aus, ließ mir mein Reisetäschchen ausliefern und machte mich wohlgemuth auf den Heimweg in's Grünsteiner Thal.

VI.

Die Dämmerung war schon vorgeschritten, die Tische vor dem Kursaal standen ziemlich verödet, als ich mich auf die Sohlen machte, überzeugt, daß Alle, die noch des Weges waren, mir mit neidvoller Verwunderung nachschauten. So wanderte ich meinem stillen Thal zu, um ein Glück hinein zu tragen, das ich gefunden, wo ich es nicht gesucht hatte. Wie auf Federn schritt ich dahin. Bis an den Himmel, der am Horizont noch fortglomm, fühlte ich mein Herz erhoben. War es Liebe, was mich in so glückliche Stimmung versetzte? Wohl mehr nur die Befriedigung meiner Eigenliebe. Ich fürchte, mein Hochgefühl entstammte blinder Eitelkeit und der letzten Flasche.

Was ich vorher empfunden, von der schönen Frau gehört, gedacht hatte, war erloschen, verstoben oder lag als eine große Albernheit hinter mir. Wie schön, wie geistreich, wie liebenswürdig war sie! Daß sie gegen Andere vor mir ebenso aufmerksam gewesen, ließ ich nicht gelten; sie bildeten es sich nur ein oder mochten darnach gewesen sein, um rasch fallen gelassen zu werden. Frau v. Sternau hatte ihr Spiel mit ihnen getrieben, weil der Rechte noch nicht gekommen. Und ohne mich rühmen zu wollen, fuhr ich in meinen Selbstbetrachtungen mit der mir oft eigenen Bescheidenheit fort, bin ich Alles in Allem wohl geeignet, einer Dame von Geist als der Rechte zu erscheinen.

Ist es denn unerhört, daß eine vielumschwärmte hervorragende junge Frau alle Bewerbungen zurückweist, weil sich ihr der Einzige noch nicht genaht, zu dem sie sich hingezogen fühlt? Die kleinen Gehirne solcher Zierbengel, wie dieser Kundt und seinesgleichen, mögen es allerdings nicht fassen, wenn das Herz einer edlen Frau für einen Mann glüht, für dessen Bücher sie schwärmt, von dessen vortrefflichen Eigenschaften und angenehmer Persönlichkeit der Ruf zu ihr gedrungen. Kommt dazu noch warmes Interesse für den Gegenstand seiner Forschung, so umschwebt naturgemäßig und mit Recht diesen Mann ein — Nimbus ein Nimbus, sage ich, der von Theilnahme zur stillen Verehrung, zur innigen Neigung und nothgedrungen zur Liebe führt. Und den Namen dieses jungen Mannes auszusprechen, schloß ich, verbietet mir nur die Bescheidenheit, sonst würde ich ihn mit Stolz den meinigen nennen.

Mit solchen Betrachtungen durch den schönen Abend thaleinschreitend, hatte ich auf die Umgebung wenig Acht, indem ich meinen Gedankengang durch ein lebhaftes Fechten mit Arm und Stock begleitete. Ich bemerkte nur, daß die Berge höher anstiegen, das Zwielicht der Dunkelheit wich, während ich immer wieder auf das zurückkam, was mich jetzt ganz ausfüllte, auf Erscheinung und Wesen der Frau v. Sternau. Ohne ihr schmeicheln zu wollen — ich schmeichle nie, nur ausnahmsweise mir selbst — also ohne ihr schmeicheln zu wollen, sprach ich für mich, muß ich doch anerkennen, daß sie bei ihrer Schönheit ein Ausbund von Geist, Urtheil und Geschmack ist. Und gestand sie nicht offen, daß sie mich schon länger kenne! Unwahrscheinlich nicht, daß sie sich eine vielleicht unzulängliche Photographie von meiner Person zu verschaffen gewußt. Was erzählte doch der Kammerrath neulich von jenem Namen, den sie in den Hauch der Fensterscheiben geschrieben? Ein Vogelname war es, — also Fritz Specht, Doctor der Weltweisheit — zweifellos! Alles stimmt, es war mein eigner Name. Bei erster Gelegenheit will ich den dicken Kammerrath darob interpelliren, und dann, blondbärtiger Assessor und Sie, hochmögender Edler v. Kundt: ziehen Sie ab!!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189110152-11/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 241 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Donnerstag 15. Oktober 1891.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben**, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
[13600] *L. Achtelstetter.*

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [13599
Rud. Draheim.

Halle a. S.

Continental-Hotel Leistner. Haus I. Ranges am Centralbahnhof verbunden mit elegantem Wiener Café und Wein-Restaurant. Sehenswürdigkeit von Halle. **Elektrische Beleuchtung.** Centralheizung. Französische Betten. Fernsprecher 496. [85
Besitzer **C. Leistner.**

Central-Hôtel.
Halle a. S. Am Markt.
Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
Geschäftsreisenden best. empfohlen.
Solide Preise.
[3392] **W. Weber.**

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S.
Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.
Logis schon von ℳ **1,50** an.
Bäder im Hause.—Portier am Bahnhof.
Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Hotel du Nord.
Am Riebeckplatz, Leipzigerstr. 55.
Haus ersten Ranges, nächst dem Bahnhof, solid, elegant ausgestattet. Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Schöner Garten mit Colonnade. **Karl Witte.**

Restaurant, Café und Gartenlocal
Mars-la-Tour,
große Ulrichstraße Nr. 11
Mittagstisch v. 12½—2 Uhr im Abonnement 1 Mark. — Stets reichhaltige preiswerthe Speisekarte. Vorzügl. Biere: Crostitzer Lagerbier, echt Münch. Kindl, Böhmisch Bier (Michelob).
Paul Heinrich.

Walter Reichert's
Weingroßhandlung und Probirstube
empfiehlt
ihre reinen, gut gepflegten Rhein-, Mosel- Bordeaux-, Schaum- und Südweine. [15268
54, Leipzigerstrasse 54.
Nähe am Bahnhof.

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [11392
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Victoria-Hôtel,
Halle a. S., am Riebeckplatz, dem Bahnhof gegenüber.
Neu eingerichtetes Haus ersten Ranges. Comfortable Betten; großes, elegant eingerichtetes Restaurant. Solide Preise. Bäder im Hause. Portier am Bahnhof.
Besitzer **A. Freund sen.**

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
gr. Ulrichstr. 38. Fernspr 581.
Telegr.-Adr. „Austernrenelt."
Beste Bezugsquelle für **prima Austern** u. **Helgoländ. Hummer.**
Täglich frische Wachteln u. Fasanen in **Champagnerkohl. Leipz. Lerchen, Krammetsvögel.**
Große, gewählte Speisenkarte.
Diners und Soupers nach deutschem, engl. u. französischem Geschmack. Halte mich den geehrten hiesigen u. fremden Herrschaften ganz ergebenst empfohlen. Zimmer f. Familien stets reserv.

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alle Delicatessen der Saison. — Diners u. Soupers, sowie gewählte Speisekarte.
Täglich frische Austern.
Inhaber: **W. Pörtzel.**

Zum Bacchus.
Salons für Familien. Luft-Heizung, electr. Beleuchtung.

Halle a/S., Gr. Ulrichstraße 50.
Weinrestaurant I. Ranges.
Mittagstisch 1,50 im Abon. **1,25.**
Es wird englisch, französisch und holländisch gesprochen.
Münchener Kindlbräu.
Fritz Marahrens.

Hôtel z. gold. Hirsch
m. Viktoriatheater u. Gartenrestaurant, 3 Minuten v. d. Bahn, **Leipz'gerstr. 61.**
Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Fremdenzimmer von 1 ℳ an.
Fernsprecher 254.
C. Crone,
früher Reise-College.

Bretschneider's Hôtel
(früher **„Thüringer Hof"**).
In nächster Nähe des Bahnhofs.
Freundliche neu hergestellte Restaurationsräume.
Bequem eingericht. Fremdenzimmer.
E. Bretschneider,
gleichzeitiger Inhaber des „Wiener Cafés", Poststr. [195
Fernsprecher 274.

Herm. Heller's Restaurant und Gartenlokal,
Gr. Ulrichstraße 36 — „Zum gold. Schiffchen" — Fernsprecher 649.
Donnerstag, den 15. Oktober,
Schlachtefest.
Früh von 9½ Uhr ab:
Wellfleisch u. Kesselwurst. Abends **Suppe u. div. frische Wurst.** [763

Zeichen- und Mal-Unterricht [1
Kunstmaler Hans Knoechl a. München, Albrechtstr. 16b II.

Bettvorlagen und Decken
In vielen fein gegerbten **Pelzfellarten** à ℳ 2.50—6.00 per Stück empfehlen
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Möbelfabrik und Magazin
von
G. Schaible, Halle a. S.,
Gr. Märkerstraße 5.
Der **Ausverkauf** dauert nur noch bis Ende November d. J.
und bietet meiner werthen Kundschaft und einem geehrten Publikum die größten Vortheile.
Günstigste Kaufgelegenheit zu Ausstattungen.
Reichhaltiges Lager. [751
Gr. Märkerstr. 5. — Ausverkauf.

Drittletzte Woche.
CIRCUS HERZOG.
Halle a. S. **Verlängerte Königstr.**
Heute, Donnerstag, den 15. Okt., 7½ Uhr Abends
Große Elite-Vorstellung.
Hauptpiècen sind:
Neu für Deutschland! Anhaltender Beifall!
17. Aufführung der Wasserpantomime.
Non plus ultra der Pferdedressur! Nazar-Bey, Springpferd, über lebende Pferde springend.
Auftreten von Fräul. **Diomina Magni** in ihren Saltomortales zu Pferd.
Der verrückte Kapellmeister, Intermezzo der Gebr. Price. Quadrille Marlborough. Auftreten der besten Kunstreiterin der Welt Fräulein Rosita de la Plata. Alles Nähere durch Placate. Morgen, Freitag: **Vorletzte Komiker-Vorstellung.** Sonnabend **Gala-Vorstellung** mit besonders für die Herren **Landwirthe und Pferdezüchter erwähltem Programm.** [772

Concordia-Theater.
Direktion: G. Graßhoff.
Artistische Leitung: G. Rösser.
Nur noch bis Donnerstag.
Täglich große Vorstellung. Latori-Truppe, Flachturnkünstler. — 3 Schwest. Peretti, Kunstradfahrerinnen. — Wilh. Fröbel, Universalhumorist. — Frères Satur, Eidechsenmenschen. — Clara Wietersheim, Lieder- und Walzersängerin. — Kenedy & Lorenz, Mnemotechniker. — Tauer & Meingold, Opernparodisten. Anfang 8 Uhr. — Ende 11 Uhr. **Jeden Sonntag** Nachmittags-Vorstellung bei **halb. Preisen** (Anfang 4 Uhr) sowie Frühschoppen-Concert v. 11½—1½ Uhr b. fr. Entree.

Kaiser-Säle.
Donnerstag, den 15. Oktober
Erstes großes Monstre-Concert,
ausgeführt von der **Kapelle des Königl. Magdeb. Füsil.-Regmt. 36** und dem **Halle'schen Stadt- und Theater-Orchester** unter abwechselnder Leitung des Königl. Musik-Direktors Herrn **O. Wiegert** und des Stadt-Musik-Direktors Herrn **W. Halle.**
(80 Musiker)
Programm.
1. Theil.
1. Symphonie B-dur, von Rob. Schumann.
2. Overture Leonore Nr. III, von L. von Beethoven.
2. Theil.
3. Overture z. Op Tannhäuser, von Rich. Wagner.
4. „Vergiß nicht mein", Fantasie von H. Schmidt, Solo für Cornet à piston. Herr (Lud. Liesering).
5. Valse Caprice, von A. Rubinstein.
6. Präludium Choral u. Fuge, von J. S. Bach-Abert.
7. Ungarische Rhapsodie Nr. II, von Fr. Liszt.
Billets im Vorverkauf à 50 Pfg. bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** (Markt und Geiststraße) und **Spierling** (Leipzigerstraße).
Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 75 ₰.
O. Wiegert. **W. Halle.**

Neu! Kaiser-Säle. Neu!
Heute, Mittwoch, den 14. Oktober
Unwiderruflich letztes Gastspiel der schwarzen komischen Oper,
bestehend aus
40 wirklich schwarzen Künstlerinnen und Künstlern 1. Ranges.
Zwei grosse Abschieds-Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung
bei ermäßigten Preisen. Kinder 15 Pfg. Erwachsene 25 Pfg.
Abends 8 Uhr: (735
Brillante Vorstellung.
Entree 50 Pfg., Balkon 75 Pfg., Sperrsitz 1 Mk., Loge 1 Mk 50 Pfg.

Gr. Berlin Halle a. S.
Nordpolar-Ausstellung,
täglich geöffnet v. 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Entrée 30 Pfg. **Entrée 30 Pfg,**
[679] Capitän **Gust. Röhl,** Grönlandfahrer.

Zeichnen- und Malunterricht
(Portrait — Landschaft u. s. w.) ertheilt in ihrem Atelier
Bernburgerstrasse 20 II. [759
Helene v. Linger, acad. Malerin,
Mitglied der Künstler-Genossenschaft in München.

Münchener Bürgerbräu,
gr. Märkerstraße 21.
Vorzügl. Mittagstisch von 12—2 Uhr, im **Abonnement 80 Pfg.,** à la carte zu jeder Tageszeit zu civilen Preisen.
Früh u. Abends Stamm.
Bestgepflegtes **Münchener Bürgerbräu,** 0,4 Lit. 20 ₰
und **Bauers Lagerbier.**
Vereinszimmer frei.
512] **Georg Weiss,** Inhaber

Erstes Hamburger Frühstücks-Zimmer
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 27,
Außergewöhnlich billige Speisekarte.
Lachssemmeln 20 ₰, Caviarsemmeln 25 ₰
Getränke fein-fein und billig.
W. Assmann,
Delikateßgeschäft.

Restaurant „Drei Kaiser",
Bergg. 1, Ecke d. kl. Ulrichstr.,
Inh. **C. Ermes.** [327
Vorzüglicher Mittagstisch im Abonnement und à la carte.
Früh und Abends Stamm.
Bester Bierausschank am Platze.
2 größere Vereinszimmer noch einige Tage frei.

Von der Reise zurück
Dr. Schomburg.
Spezialarzt für Hautkrankheiten.

Hautkrankheiten,
Stricturen, **Harnblasen**—Nervenleiden, Schwächezustände behandelt **gründlich Dr. Fodor, Berlin, Leipzigerstr. 96**
Auswärtige brieflich reell.

Sprechstunden-Veränderung.
An Wochentagen:
Vormittag 8—9 Uhr.
Nachmittag 1—3 Uhr.
An Sonntagen:
nur [631
Vormittag 8—9 Uhr.
Halle a. S., 11 October 1891.
Dr. Henze.

Carl Koch's berühmter Nährzwieback giebt den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten. Dieselben sind zu haben einzeln u. in Paqueten bei **Carl Koch, Herrenstraße 1** u. in den bekannten Verkaufsstellen.

Rehrücken,
Rehkeulen und -Blätter, Hasen und Rebhühner ꝛc.
in **Reiche's Wildhandlung,**
Bahnhofstr. 14 — Telephon 630.

Das größte reine Roggenbrod liefert **Carl Koch,** Herrenstraße 1 und die bekannten Verkaufsstellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911O152-11/fragment/page=0007

Einem geehrten Publikum, meinen werthen Freunden und Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage das vollständig renovirte Restaurant

Franciskaner-Halle,

grosse Märkerstrasse und Kuhgassenecke,

übernommen habe und werde ich meinen werthen Gästen stets mit ff. Bieren und Weinen, sowie einer gewählten Speisekarte zu Diensten stehen. (739

Hochachtungsvoll

Louis Richter,
Franciskaner-Halle.

Mittagstisch im Abonnement 60 Pfennig.
Vereinszimmer für ca. 30 Personen noch zu vergeben.

Gosenschenke Giebichenstein.

Heute, Donnerstag, den 15. October

Schlachtefest.

9 Uhr früh Wellfleisch, Abends frische Wurst.

[732] **C. Stier.**

TOILETTEN-GEHEIMNISS.

Das einzig reelle Schönheitsmittel, welches die Haut von Sommersprossen, Leberflecken, Spröde im Gesicht und an Händen und sonstigen Mängeln befreit, ist: „Kali-Crême", nach Vorschrift des Univ.-Prof. Kaposi in Wien. In Fl. à 1 Mk.

bei **M. Waltsgott** in Halle a. S. [14

Am 15. October eröffne
Wettinerstrasse 35 Ecke Blumenstrasse
ein feineres
Kolonialwaaren-Detail-Geschäft
verbunden mit **Wein und Likören.**

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich zugleich, nur **gute** Waaren **preiswürdig** zu verabreichen. [686

Hochachtungsvoll
C. Funke.

Zur Jagd!

Anfertigung garantirt wasserdichter, bequem sitzender, nicht knarrender **Jagdbeschuhungen** aller Art.

C. Buchalla, Schuhmachermeister, Gr. Steinstraße No 11

Grosse Geld-Lotterie

der

Electrotechn. Ausstellung

Frankfurt a. M.

Ziehung schon am 2. November und folgende Tage.

4170 Geldgewinne,
darunter Haupttreffer von

100,000 Mark.
50,000 Mark.

Ganze Original-**Loose à 5 Mark** (Porto und Liste 20 Pfg. extra)

versendet **Electrotechnische Ausstellung Lotterie-Abtheilung, Frankfurt am Main.** [8

F. A. Schütz,

Königl. Sächs. Hoflieferant.
Inhaber: H. O. Sorge.

Möbel

eigener Fabrik.
Musterzimmer jeden Stils.

Atelier zur Anfertigung von Plänen und Zeichnungen unter Leitung eines Architekten.
Halle a. S., Leipzigerstrasse 87/88.

F. A. Schütz. [302]

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 15. October.
31. Vorstellg. 27. Abonn.-Vorstellg.
Farbe: blau. Anfang 7¼ Uhr.

Zum ersten Male:

Die Kinder der Excellenz.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ernst v. Wolzogen und William Schumann.

Personen:

Mathilde, Freifrau von Lerien, Excellenz, Generalswittwe . . . M. de la Chapelle.
Alta, } ihre Töchter . . . E. Greve.
Trudi, } . . . J. Schneider.
Bodo, Husarenlieut., ihr Sohn . . . . K. Häußler.
Major a. D. v. Mützell . . . W. Schirmer.
Rudolf von Eckardt-Normann . . . . E. Schady.
Diedrichsen, Musikdirector a. D. . . W. Schmidt-Häßler.
Dr. Hans Diedrichsen, sein Sohn . . . . E. Bach.
Eberstein, Inhaber einer literarischen Agentur . . . . . A. Waldau.
Lautenschläger, Diener des Majors . . . K. Funk.

Das Stück spielt in der Gegenwart und in Berlin.

Nach dem 2. Akte Pause.
Ende 10 Uhr.

Freitag, den 16. October.
32. Vorstellg. 28. Abonn.-Vorstellg.
Farbe: gelb. Anfang 7¼ Uhr.

Sicilianische Bauernehre.
(Cavalleria Rusticana.)

Oper in 1 Aufzug.
Dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozzetti und G. Menaci.
Nach der deutschen Bearbeitung von Oscar Berggruen.
Musik von Pietro Mascagni.

Hierauf:

Das Nachtlager von Granada.
Oper in 2 Acten von Kreutzer.

Leinen- u. baumwollene Waaren — Gardinen u. Teppiche.

Wilh. Neue, Hoflieferant,
Leipzigerstrasse 18.
Steter Eingang von Neuheiten in **Kleiderstoffen aller Art, Damenmänteln** ꝛc. ꝛc.
Anfertigung feiner Herren-Kleider nach Maaß. Tadelloser Sitz wird verbürgt. [440

Zur Aufnahme v. Klagen,

sowie allen infolge einer Klageerhebung erforderlichen **Schriftsätzen,** Akten der freiwilligen **Gerichtsbarkeit,** als **Verträgen** ꝛc., sowie sonstigen, vor die ordentlichen Gerichte gehörigen Sachen empfiehlt sich unter Garantie für sachgemäße Bearbeitung [744

Herzfelds Zentral-Büreau
Merseburgerstraße 42.

P. W. Rath wird in allen Sachen ertheilt, Vertret. vor Gericht vermittelt.

Pension in Weimar.

Junge Mädchen finden in Weimar die beste Gelegenheit zur weiteren Ausbildung u. werden von mir in gewissenhafteste Erziehung u. Pflege genommen.
Frau Geh.-Staatsrath Guyet,
Rosiers-Augustastr. 36. [650

Offerire

Werkstücke aus **Mehlstein,** ca. 300 km, **Bausteine, beste Qualität** zu sofortiger Abnahme in jedem Posten. [542
Reelle Bedienung zugesichert.
Schleberoda bei Freyburg (Unstrut).
G. Thieme, Steinbruchbesitzer.

Trocknes Brennholz,
die Fuhre **9 Mk.** frei Haus, auch diesen Monat noch. [519
Opel & Strödicke,
Dampfsägewerk, Fernsprecher 6.

Kostüme

fertig in hocheleganter Ausführung und unter Garantie für guten Sitz [296
Fr. L. Winkler, Albrechtstr. 28. I. Et.

Adler-Apotheke,
Geiststrasse 17. H. Dunkel.
Migränestifte, — Nervenkrystalle, — Kindermehle, — Nestle's, Kufeke's Lebertran, beste Marke. **Feuchelhonig, Himbeersaft.** (15

Cyclus wissenschaftlicher Vorträge

für Damen im Winter 1891/92.

Herr Professor Dr. Nasemann: Geschichtliche Characterbilder aus dem vorletzten und letzten Jahrhundert. 10 Vorträge zu 5 Mk. Montags 5—6 Uhr im Saale der höheren Mädchenschule. Anfang den 26. October. Erster Vortrag: **Elisab. Charlotte von der Pfalz.**

Herr Professor Dr. Dora: Praktische Anwendungen der Electricität, mit Experimenten. 8 Vorträge zu 4 Mk. Donnerstag von 5—6 Uhr im physikalischen Institut, Eingang Berggasse. Anfang 5. November.

Herr Professor Dr. Burdach. Die deutsche Litteratur des 19. Jahrhunderts in den Hauptzügen ihrer Entwicklung. 6 Vorträge zu 3 Mk. Mittwochs v. 5—6 Uhr. Anfang den 4. November im Saale der höheren Mädchenschule.

Herr Professor Dr. Krause: Die kleinsten Lebewesen (Bakterien) und ihre Krankheitserreger. 6 Vorträge zu 3 Mk. Freitags von 5—6 Uhr im Saale der höheren Mädchenschule. Anfang den 6. November.

Herr Professor Dr. Robert: Griechische Plastik. 8 Vorträge zu 4 Mk. Donnerstag von 5—6 nach Weihnachten im Saale der höheren Mädchenschule, verbunden mit Besichtigung des archäologischen Museums.

Eintrittskarten für einen ganzen Cyclus sind von 12—1 Uhr in der höhern Mädchenschule zu haben. Außerdem ist zur Bestreitung allgemeiner Ausgaben eine Extragebühr pro Person von 1 Mark zu entrichten. Karten für einzelnen Vorträgen werden am Eingange des Saales für 1 Mark ausgegeben.

Geh. Oberregierungsrath Dr. Schrader. Professor Dr. Nasemann. Professor Dr. J. Conrad. Direktor Dr. Biedermann.

Großes Lager in Herbst-Artikeln

für Landwirthschaft:

Rübenspaten,
Rübenheber,
Rübenhackmesser u. Sicheln,
Rübengabeln, 5 und 6 Zinken,
mit und ohne Stiel,
Decimalwaagen und Gewichte.
Pferdescheeren.
Fleischhackmaschinen mit Wurststopfer
empfehlen in großer Auswahl [7

Fernsprecher 432. Geiststraße 44. Fernsprecher 432

Gebr. Gruneberg,

Werkzeug-, Kurz-, Stahl-, Messing- und Eisenwaaren-Handlung,
Magazin vollständ. Haus- u. Kücheneinrichtungen.

Malvorlagen

in elegantester und reichhaltigster Auswahl
empfiehlt [765

J. Zoebisch, gr. Steinstr. 66.

Täglich frische Holsteiner Austern,
täglich frische Frankfurter und Frauenstädter Würstchen, ital. Salat, Hummer-Mayonnaise, Aal in Gelée, Ronsbeef, Kalbsbraten, gef. Wildschweinskopf, Mittwoch und Freitag Schinken in Brülteig, echt. Westph. Pumpernickel, 4 Pfd. 75 Pfg., täglich frische Krammetsvögel und Leipziger Lerchen, neue Gänseleberpasteten, frische grüne Pomeranzen.

Gr. Ulrichstr. 58. **Gebr. Zorn,** Fernsprecher 367.

Gummischuhe u. Stiefel,

echt russisches Fabrikat, einzig sicherer Schutz gegen kalte und nasse Füße, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in großer Auswahl vorräthig.

Hugo Nehab,
Special-Geschäft der Gummi- u. Wachstuchbranche,
Große Ulrichstraße 26
(Neubau des Herrn Georg Sachs.) [742

Weinberg bei Halle a. S.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, dass obiges, seit langen Jahren in meinem Besitze gewesene, Etablissement Anfang Oktober von Herrn **Karl Hindorf** käuflich erworben worden ist. Indem ich für das mir während meiner Thätigkeit stets erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen und zeichne [758

Hochachtend
A. Metzenthin.

Unter höfl. Bezugnahme auf vorstehende Anzeige bitte ich ein werthes Publikum, das Herrn **Metzenthin** geschenkte Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen und sichere ich im Voraus stets **prompte und koulante Bedienung** zu.

Mit Hochachtung
Karl Hindorf

Bekanntmachung.

Meldungen über **Neuanlagen von Gas- und Wasserzuleitungen, über Ab- und Aufschliessen der städtischen Haupthähne u. s. w.** ersuchen wir von jetzt ab in unserm **Werkstatt-Büreau, Markt 25 — 2. Laden im Wangegebäude** — anzubringen.

Halle a. S., den 14. Oktober 1891. [748

Die Verwaltung der Gas- u. Wasserwerke.

Hochherrschaftliche Wohnung

im Hause Magdeburgerstr. 44, gegenüber d. Parkbad, ist 1. April 1892 zu verm. Näh. das. 2 Tr.

Verantwortlich: Louis Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung". Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung, Große Märkerstraße 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911015 2-11/fragment/page=0008